Alphabetisierungsprogramm für muslimische Mädchen und Frauen im Hohen Norden von Kamerun

AFRICA
MOROCCO
ALGERIA
LIBYAN ARAB JAMAHIRIYA
EGYPT
MAURITANIA
MALI
NIGER
CHAD
SUDAN
ERITREA
ETHIOPIA
SOMALIA
NIGERIA
CAMEROON
CENTRAL AFRICAN REPUBLIC
GABON
CONGO
DEMOCRATIC REPUBLIC OF THE CONGO
UGANDA
KENYA
RWANDA
BURUNDI
UNITED REPUBLIC OF TANZANIA
ANGOLA
ZAMBIA
MALAWI
MOZAMBIQUE
ZIMBABWE
NAMIBIA
BOTSWANA
SOUTH AFRICA
SWAZILAND
LESOTHO
MADAGASCAR
COMOROS
SEYCHELLES
MAURITIUS
GUINEA
GUINEA-BISSAU
SENEGAL
GAMBIA
BURKINA FASO
CÔTE D'IVOIRE
GHANA
TOGO
BENIN
LIBERIA
SIERRA LEONE
EQUATORIAL GUINEA
SÃO TOMÉ AND PRINCIPE
CAPE VERDE
DJIBOUTI
Mediterranean Sea
Red Sea
Gulf of Aden
ATLANTIC OCEAN
INDIAN OCEAN
0 500 1000 km
0 500 1000 mi
The boundaries and names shown and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.

Djaïli Amadou Amal, Ecrivaine

Einleitung

In einer nord-kamerunischen Gesellschaft, in der ein junges Mädchen zur Heirat bestimmt ist, ist die Selbstverständlichkeit dieser der Frau zugeteilten Rolle leicht vorstellbar. Ihre Bestimmung beschränkt sich also auf die vollkommene Hingabe zu ihrem Ehemann. Dieser Ehemann, dem sie, kaum erst eine Jugendliche, durch reinen Willen ihrer Eltern, oder besser ihres Vaters, übergeben wurde. Dies alles ohne sie anzuhören. So brutal in die Welt der Ehe gestürzt, findet sie sich als Dienerin eines Ehemannes wieder, den sie weder liebt noch selbst ausgesucht hat.Weiß sie, was lieben bedeutet, was es heißt einen Ehemann auszusuchen? Sie verbringt ihr Leben sehr häufig in Gesellschaft der anderen Ehefrauen dieses Mannes, der genauso ihr Ehemann ist; und gleichzeitig tritt sie in die Welt der Polygamie ein.

Préface

Dans une société du Nord-Cameroun où la jeune fille est généralement prédestinée au mariage, on imagine à l'évidence le rôle dévolu à la femme. Le destin qui est le sien se résume donc à son dévouement pour son mari, cet époux à qui elle a été dotée par la seule volonté de ses parents, son père je veux dire, bien en marge de son avis, à peine sonnée l'aube de l'adolescence. Précipitée si brutalement dans l'univers conjugal, elle se retrouvera au service d'un époux qu'elle n'aura pas aimé et encore moins choisi et d'ailleurs, sait-elle ce que veut dire aimer, choisir un mari ? Elle partagera sa vie en compagnie, très souvent, d'autres épouses convergées à l'homme qui est désormais son mari dans le même processus unilatéral, et entre de plein pied dans l'univers de la polygamie.

Der Norden Kameruns ist – wie viele sagen –von der muslimischen Kultur geprägt, und die Grenze zwischen Islam und den Fulbe-Traditionen und -Bräuchen bleibt verschwommen, um nicht zu sagen sie verschwindet. Die Kombination dieser beiden entpuppt sich als schädlich für die Frau. Viele Überlegungen, die sie in einem schlechten Licht erscheinen lassen sind seit jeher akzeptiert und werden als religiöse Grundsätze wahrgenommen, auch wenn es dafür keine religiöse Grundlage gibt. Das ist beispielsweise der Fall bei der Zwangsehe, bei ehelicher Gewalt und dem nicht vorhandenen Zugang zu Bildung und Wissen (-schaft). Die Frau, die die Gesellschaft auf die reine Rolle der Ehefrau reduziert hat, ist also für Verletzlichkeit und soziale Ungewissheit bestimmt und es wird nicht lange dauern bis sich die wahrscheinliche Entwicklung zur allgegenwärtigen Scheidung herausstellt. Ohne eigene Ressourcen, ohne eine Schule besucht zu haben und ohne auf etwas anderes vorbereitet zu sein, wird sie sich den Qualen eines anderen Alltages ausgesetzt sehen, der zwangsläufig andere Gefahren birgt. Es ist wohl klar, dass das größte Übel dieser ruinierten Frauen in diesem Teil Kameruns die folgenden Ursachen hat:

- Kein Zugang zu Bildung
- Zwangsheirat und Kinderheirat
- Eheliche Gewalt
- Verstoßung ohne Rechte

Diese Ursachen, wie der Leser in dem hier vorliegenden Dokument selbst entdecken wird, sind charakteristisch für die Frauen des Vereins AFEMDI Maroua.

Le Nord-Cameroun est - comme l'on sait - dominé par la culture musulmane, et la frontière entre l'Islam et les traditions et coutumes peules restent floues pour ne pas dire évanouies. L'amalgame entre les deux se révèlera préjudiciable pour la femme. Bien des considérations qui lui sont défavorables sont passées depuis des temps immémoriaux, dans l'acception collective pour des préceptes religieux alors même que celles-ci ne tirent aucun fondement religieux. C'est le cas par exemple du mariage forcé, des violences conjugales et du non-accès à l'éducation et à la science (le savoir). La femme que la société réduit au seul statut d'épouse, est pour ainsi dire assignée à une vulnérabilité et précarité sociale que ne tarderait pas à mettre en exergue son probable statut de divorcée plutôt omniprésent. Sans ressource, n'ayant pas été à l'école et préparée à rien d'autre, la voilà soumise aux affres du quotidien à la solde de bien d'autres précipices opportunistes.

Il va sans dire que les principaux maux qui minent la femme dans cette partie du territoire camerounais sont les suivants :

- Non accès à l'éducation scolaire ;
- Mariage forcé et précoce ;
- Violences conjugales ;
- Répudiation sans droit.

Ces maux, comme le lecteur les découvrira dans le présent document, sont caractéristiques communes à bien des égards aux femmes pensionnaires de l'association AFEMDI-Maroua. Certaines ont bien voulu livrer à cœur ouvert leurs histoires. Laila Hourey Abba, Soumeyatou Hamman, Aïssatou Sali, Hadidja Bou-

Einige wollten gerne ganz offen ihre Geschichten erzählen. Laila Hourey Abba, Soumeyatou Hamman, Aïssatou Sali, Hadidja Boukar, Aïssatou Graba, Hadidja Saïdou, Mïramou, Fadimatou Dalil, Doudjo Moussa, Aïssa Sali, Abdoulaye Hannatou, jede einzelne Geschichte ist genauso ergreifend, wie die der anderen Frauen.

Es sind diese Heldentaten, die sofort meine Hingabe hervorriefen, und ich hoffe in jedem Fall, ebenso die der Leser. Es ist ihr Lächeln und die Freude darüber, wieder Hoffnung zu haben, die AFEMDI Maroua diesen Frauen gegeben oder wiedergegeben hat, die völlig hilflos der gesellschaftlichen Diskriminierung gegenüber stehen, deren Opfer sie sind.

Den wohl größten Verdienst daran haben zweifellos, neben ihren hingebungsvollen Mitarbeitern, die Gründerin von AFEMDI Maroua, Frau Fadimatou Toukour, und ihre langjährige Freundin und die Vorsitzende von AFEMDI-Projekte Deutschland e.V. in Rheinland Pfalz, Deutschland, Frau Elke Scheiner. Ihre Großzügigkeit und Tatkraft spiegelt sich in diesen fesselnden Lebensberichten wieder, ebenso wie der gute Sinn und die edle Berechtigung ihres sozialen Werkes.

kar, Aïssatou Graba, Hadidja Saïdou, Mïramou, Fadimatou Dalil, Doudjo Moussa, Aïssa Sali, Abdoulaye Hannatou, chacune avec son vécu aussi poignant que celui des autres.

Disons-le tout net, s'il est une des prouesses qui suscite d'emblée mon admiration et, je l'espère en tout cas, celle du lecteur, c'est bien le sourire et le plaisir de l'espérance que l'association AFEMDI-Maroua a su donner ou redonner à ces femmes désarmées face aux discriminations sociales si écrasantes dont elles sont victimes.

Tout en soulignant le formidable dévouement de son personnel, le mérite ultime revient sans doute à la fondatrice d'AFEMDI-Maroua, Mme Fadimatou Toukour, et à leur bienfaitrice Madame Elke Scheiner de l'ong *afemdi-projekte* Deutschland e.V en Rhénanie-Palatinat, Allemagne, dont la générosité et le dynamisme trouvent là à travers ces attachants témoignages, aussi bien le sens que la noble justification de leurs œuvres sociales.

Danksagung

Die Arbeit in Deutschland und Kamerun, Länder, die unterschiedlicher nicht sein können, gleicht einem Spagat. In Deutschland Freunde für afemdi gewinnen, das Hilfsprojekt bekannt machen, Veranstaltungen organisieren, Geld sammeln, die Vereinsarbeit strukturieren, ist eine Arbeit, die vergleichweise leicht fällt. Vor Ort in Kamerun durch persönlichen Einsatz Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, gestaltet sich auf Grund des Kulturunterschiedes deutlich schwieriger. Um die betroffenen Frauen und Mädchen auf ihrem Weg hin zu einer höheren Bildung zu unterstützen und ihre gesellschaftlichen Chancen zu verbessern, bedarf es weit mehr als nur finanzieller und moralischer Unterstützung über einen langen Zeitraum hinweg. Vielmehr muss bei ihnen und in ihrem sozialen Umfeld nicht nur ein entsprechendes Bewußtsein geweckt, sondern es müssen auch Konzepte und Strukturen geschaffen werden, die ein gleichberechtigtes und selbst bestimmtes Leben der einheimischen Frauen begünstigen. Um die hier bestehenden Widerstände auch nur zu einem Teil zu überwinden und Widersprüche aufzulösen, bedarf es eines sehr langen Atems.

Seit mehr als 10 Jahren haben Menschen aller Alters- und Bildungsschichten, hauptsächlich in Rheinhessen, diese Arbeit möglich gemacht.

Unter den Wegbegleitern der Projektarbeit befinden sich viele Freunde aus der Studien- und Berufszeit. Das Vorstandsteam des Vereins afemdi-projekte Deutschland e.V. leistet einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz der Projektarbeit in der rheinhessischen Bevölkerung. Die Mitarbeiter von örtlichen Behörden, Banken, Kirchen und Firmen erleichtern den Ablauf des notwendigen Fundraisings. Nicht zuletzt sorgt die regelmäßige Berichterstattung in den rheinhessischen Presseorganen für die Vermittlung der Arbeit des Vereins afemdi-projekte Deutschland.

Jedem einzelnen - sei er Freund, Helfer, Gönner, Spender, Vereinsmitglied oder Pate - gebührt unendlicher Dank.
Wir sind zwar viele, aber noch nicht genügend viele, um eine gerechtere Welt aufzubauen. Aber wir leisten unseren Anteil nach dem Motto des Philosophen und Künstlers Michel Seuphor:

Il faut maintenant construire le monde.

Elke Scheiner
Vorsitzende des Vereins
afemdi-projekte Deutschland e.V.

AMINATOU NOAH, BADRIATOU, SOUMEYATOU HAMAN SADJO, HADIDJA MOUSSA, SADIA SADOU ISSA, FADIMATOU ISMAILA, YAKIME SALE, FANTA DAHIROU, FATOUMATA BOUBAKARY, MAIRAMOU ABDOULKADRY, KELLOU BOUBAKARY, AHMAD ISMAILA, SAFIATOU MOHAMADOU LAMINE, AMINATOU MOUSSA, LAILA HOUREY ABBA, ZAKIATOU OUSMANOU, AISSATOU SALI, SAOUDATOU AHMADOU, ABDOULKADRY BOUBAKARY, DAOUDA

Die “pupilles” von Afemdi-Maroua und *afemdi-projekte* Deutschland e.V.

„Pupilles“ bedeutet unter Fürsorge stehender Schützling, Schutzbefohlener, Mündel, Waise. In der Tat, die 20 „pupilles“, die nun in Maroua durch den kamerunischen Verein *Afemdi-Maroua* und die deutsche Partnerorganisation *afemdi-projekte* Deutschland e.V. betreut werden, stehen unter der Fürsorge dieser beiden Organisationen.

Die Unterstützung der „pupilles“ begann im Jahre 2008. Zunächst wurden vier Mädchen im Jahr 2008/2009 betreut, die Anzahl der Mädchen hat sich im Schuljahr 2009/2010 auf elf und im Jahr 2011/2012 auf 14 erhöht. Im Schuljahr 2013/2014 stehen nun 20 junge Personen unter dem Schutz der kamerunischen und der deutschen Vereinigung. Unter ihnen sind 18 Mädchen und zwei Jungen. Alle sind Waisen und mittellos.

In den letzten fünf Jahren der Zusammenarbeit der beiden Organisationen ist der Wunsch entstanden, der jungen, nachwachsenden Generation von Afemdi ein Profil zu geben und sie in den seit 1995 bestehenden Verein Afemdi-Maroua zu integrieren. Auch erkannten die Gründungsfrauen von Afemdi-Maroua, dass der Frauengruppe die Jugend fehlt. Es ist nicht selbstverständlich in der muslimischen Gesellschaft und in den muslimischen Familien, dass die Jugend das Wort ergreift. Die Familienstruktur ist sehr stark hierarchisch und autoritär aufgebaut. Die Jugend respektiert das Alter und beugt sich den herrschenden Vorgaben und Regeln.

Dennoch haben die Gründungsfrauen von Afemdi den fehlenden Nachwuchs in ihrer Gruppe beklagt, und sie haben auch erkannt, dass selbst in den traditionellen ländlichen Gebieten und vorherrschend muslimisch geprägten Gegenden die bisherigen Familienstrukturen einzubrechen drohen. Gründe sind das Fehlen der mittleren Generation infolge von Alter und Krankheit, wegen der polygamen Familienverhältnisse, wegen Witwenschaft und Verstoßung /Entrechtung von Ehefrauen. Die Folgen hiervon sind Kinder, die ohne Vater und/oder Mutter aufwachsen, sind allein stehende Frauen, die die Kinder ihrer Schwäger und Brüder erziehen, sind Kinder, die der Hilfe Dritter bedürfen.

Auch die „pupilles“ ihrerseits haben den Wunsch geäußert, ihrer Gruppe eine Stabilität durch die Schaffung von Statuten und Regeln zu verleihen, um so ein Auseinanderdriften zu vermeiden und um zu erreichen, dass die bisher geförderten jungen Menschen ihre Erfahrungen in die

aktuell bestehende Gruppe einbringen, so dass Kontinuität durch Erfahrungsaustausch gewonnen werden kann.

Priorität hatte die Vorstellung der geförderten betreuten Mädchen und Jungen, dass die Gruppe der „pupilles“ sich selbst ordnen und ihre eigenen Regeln finden soll.

Mme Beatrice Ofakem
Mentorin

Mme Dr.Pauline King
Mentorin

Anleitung war gewünscht und so fanden sich die Mentorinnen Dr. Pauline King von der Universität Maroua, Fakultät „Lettres“, chargée de cours bilingues, und die Lehrerin eines Gymnasiums, Madame Beatrice Ofakem, die bereit waren, die Treffen der „pupilles“ zu begleiten und bei der Strukturierung Hilfe anzubieten.

Vorrangiges Ziel der geförderten jungen Menschen mit ihrer gemeinsamen Arbeit in der Gruppe „Les pupilles“ ist ganz klar und eindeutig das Erreichen eines Schulabschlusses. Dies kann ein Schulabschluss in einer öffentlichen oder privaten Grundschule, einer Berufsschule, einem Gymnasium oder auch in einer Lehre sein. Die beiden Vereine Afemdi-Maroua und *afemdi-projekte* Deutschland e.V. überwachen die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs und kümmern sich in zeitlich festgesetzten Abständen mit den Ausbildern und dem Lehrpersonal um anstehende schulische Probleme wie die Übergabe des Unterrichtsmaterials, der Besorgung der Schulkleidung, der Bezahlung von Prüfungsgebühren. Die engmaschige Kontrolle setzt sich in der Arbeit der Gruppe „Les pupilles“ fort. Pünktlichkeit, korrektes Erscheinen, Aufmerksamkeit im Schulunterricht sind Themen, die mit den „pupilles“ diskutiert werden. Immer wieder wird das von ihnen selbst angestrebte Ziel, „der Traum fürs Leben“, den sie selbst in einer Art Aufsatz oder Brief an die PatInnen beschrieben haben, diskutiert und es wird festgestellt, wie weit sie dafür auf ihrem Wege sind. Die „pupilles“ lernen dabei, sich auszudrücken, frei zu sprechen, ihre Meinung und ihr Ansinnen vorzutragen. Die Mentorinnen geben Tipps für die Schule und

für Behördenwege weiter und erarbeiten mit den jungen Menschen schulrelevante Themen. Den „pupilles“ werden Aufgaben übertragen, die sie für die nächste Sitzung zu erledigen haben, so z.B. die Protokollführung, den Kauf von Gegenständen für die Gruppenarbeit, die Verwaltung der „pupilles-Kasse“, die Ausarbeitung von Themen für die Sitzungen, die Vorbereitung der nächsten Sitzung mit selbst hergestellten Knabbereien und Getränken. Dank Mobiltelefon, das hier jeder hat, besteht ein engmaschiges Netz zwischen den Schulen, den beiden Vereinen und den „pupilles“.

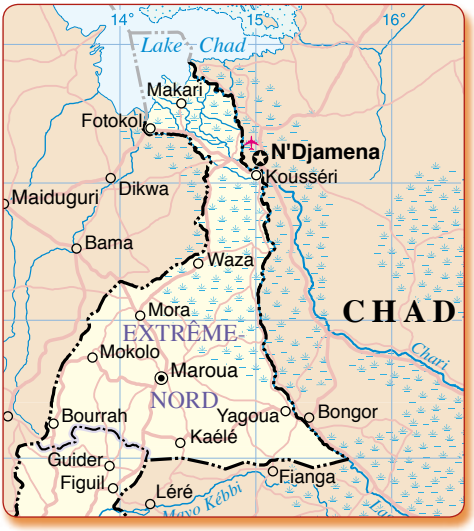
Seit März 2013 finden nun fast regelmäßig während des Schuljahres, das von September eines Jahres bis Juli des nächsten Jahres läuft, monatlich die Treffen der „pupilles“ statt, immer am letzten Sonntag des jeweiligen Monats. Die Sitzung wird geleitet von der Studentin Aminatou Noah, die inzwischen aufgrund der materiellen Förderung durch Afemdi-Maroua und durch die Finanzhilfe von *afemdi-projekte* Deutschland e.V. das Abitur bestanden hat und sich nun im dritten Jahr des Lehramtsstudiums befindet; ihr Studium dauert fünf Jahre. Sie gestaltet die Sitzung von Beginn an, der Feststellung der Anwesenden, der Bestimmung einer Protokollführerin bis hin zu Benennung der Person, die die kleinen Naschereien und ein Getränk für die nächste Gruppensitzung herrichtet und somit für den lockeren Teil der Sitzung sorgt.

Aminatou Noah
Gruppenleiterin

Die Gruppe gibt sich jeweils selbst ein Thema, das sie bearbeiten will; sie lässt sich aber auch durch die Mentorinnen beeinflussen. Es fehlt noch der Mut, sich selbständig zu artikulieren und eigenständig zu entscheiden. Einer von vielen Gründen mag die Abhängigkeit infolge der ungesicherten Lebenssituation als Waise sein.

Die Sitzungen dauern jeweils drei Stunden. Sie sind von der Tagesordnung her strukturiert. Dabei folgen die „pupilles“ dem Vorbild von Madame Fadimatou Toukour, der Gründerin und Vorsitzenden des Vereins AFEMDI-Maroua, und deren praktizierter Tagesordnung, die die „pupilles“ wie ein Ritual übernommen haben.

Natürlich gibt es Schwierigkeiten mit der Anwesenheit und der Pünktlichkeit. Die „pupilles“ haben oft einen weiten Weg und kein Fahrgeld für den öffentlichen Verkehr, d.h. für das moto-Taxi, für das zwischen 100 und 200 Francs pro Fahrt zu zahlen sind (= 15 bis 30 Cent). Das Alter der „pupilles“ ist unterschiedlich. Die Kleinen sollten von den Großen abgeholt werden, um pünktlich zu erscheinen. Das klappt nicht immer. Die Kleinen ver-



gessen den Termin durch das Spiel oder durch fehlende Anleitung und müssen gesucht werden. Die „pupilles“ sind oft unterernährt, also gesundheitlich nicht stabil, so dass Krankheiten ebenfalls eine Rolle für die Unpünktlichkeit oder das Fehlen in der Sitzung spielen. Als grundsätzliches Thema wird in jeder Sitzung die Tagesorganisation eines jeden behandelt, um so die Eigenverantwortlichkeit für den nunmehr begonnenen Lebensweg zu stärken. Letztendlich hat die Arbeit in der Gruppe das Ziel, das Fehlen einer familiären Struktur und die erzieherischen Anleitungen durch Eltern für die zurzeit 20 unterstützten jungen Menschen aufzufangen und zu ersetzen.

Elke Scheiner von Verein *afemdi-projekte* Deutschland e.V. nimmt an den Sitzungen der „pupilles“ teil, sofern sie sich in Maroua/Kamerun aufhält. Zurzeit möbeln Elke Scheiner und die „pupilles“ das Afemdi-Büro auf, um sich dort einzurichten. Büromaterial vom Kugelschreiber über das Druckerpapier bis hin zu einer Wandtafel, lehrreiche Plakate wie Landkarten von Kamerun, das menschliche Skelett, gesunde Ernährung, aber auch Photos von verschiedenen Aktionen wie der Bau auf dem vereinseigenen Schulgelände „Hirsefeld“ und Bilder der „pupilles“ selbst zieren jetzt das Büro und vermitteln somit Geborgenheit.

Der kamerunische Verein Afemdi-Maroua und der rheinhessische Partnerverein afemdi-projekte Deutschland e.V. betreuen seit dem Jahre 2013 zwanzig StipendiatInnen in verschiedenen öffentlichen und privaten Schulen durch deutsche Patenschaften sowie eine Gruppe von 254 Mädchen und Frauen durch dreijährige Alphabetisierungskurse, die von den beiden Vereinen finanziert werden. Es folgt eine Auswahl von Lebensläufen, die die Betroffenen selbst geschrieben haben und deren Text redigiert und übersetzt wurde.

Laila Hourey Abba

„Besser spät als nie"

Ich bin 25 Jahre alt und bin Schülerin am Collège Adventiste de Maroua (CAMRA). Ich gehe in die P.D. (première scientifique), das entspricht der 11. Klasse.

Von meiner Kindheit an bis zur 9. Klasse, als ich geheiratet habe, wohnte ich bei meinen Eltern. Einige Tage nach meiner Heirat starb mein Vater. Nach seinem Tod wurde meine schulische Situation schwierig. Da ich schwanger war, brach ich die Schule ein Jahr darauf ab. Weitere drei Jahre später dann verlor ich meine Mutter und meine Ehe wurde zur Hölle. Für mich war alles vorbei, meine Zukunft war verspielt. Sechs Jahre später verließ ich, völlig unglücklich, meinen Mann. Mein Kind war von da an vaterlos, denn sein Vater lebte nicht mehr in seiner Nähe. Für

„Mieux vaut tard que jamais"

J'ai 25 ans et je suis élève au collège adventiste de Maroua à (CAMRA). Je fais P.D. (première scientifique).

J'ai vécu avec mes parents de l'enfance jusqu'en classe de 3e où je me suis mariée. Quelques jours après mon mariage j'ai perdu mon père. Après la mort de celui-ci, ma situation scolaire a commencé à se compliquer. L'année suivante, j'ai arrêté l'école à cause de mon accouchement. Trois ans plus tard, je perds ma mère et le mariage devient un drame. Tout pour moi était fini; mon avenir était bafoué. Six ans plus tard, je quitte mon mari, toute malheureuse, et mon enfant devenant dès lors un enfant sans père, pour ainsi dire qu'il ne vivait plus près de moi. De mon côté ce fut la fin de mes études. Il n'y avait que la

mich war es das Ende meiner schulischen Bemühungen. Nur der Tod war noch eine tröstliche Alternative für mich. Ich kehrte in die Region Extrême-Nord zurück, um meine Tante zu besuchen. Ich war völlig verzweifelt und sie baute mich wieder auf und sagte mir, dass es noch nicht zu spät sei und ich wieder von vorne anfangen könne.

So wurde ich eine der AFEMDI-Frauen. Einige Zeit später fand ich wieder zu mir und ging wieder zur Schule. Ich fand wieder Freude am Leben und schöpfte Hoffnung, dass ich eines Tages meinen Abschluss machen würde. Ich wollte wieder wie all die anderen Mädchen in meinem Alter sein. Wie das gute alte Sprichwort schon sagt. „Besser spät als nie".

AFEMDI unterstützt mich bei all dem. Dieser gemeinnützige Verein bezahlt das Schulgeld, sorgt dafür, dass ich alles habe, was ich im Schulalltag brauche, bis hin zur Schuluniform und den Sportsachen. Er organisiert Informationsveranstaltungen über die Bildung junger Mädchen und Frauen, über Sexualität und vor allem frühzeitige Heirat. Ich möchte gerne Ärztin bei Ärzten ohne Grenzen sein oder für eine Organisation wie AFEMDI arbeiten, um jungen verzweifelten Mädchen und Frauen mit meinem Beispiel zu helfen.

Wenn ich Zeit habe, helfe ich meiner Tante bei der Hausarbeit oder treibe Sport. Manchmal höre ich Musik. Was ich am meisten liebe ist Sport treiben oder reisen. Und was ich am meisten hasse sind Männer, die unschuldige Mädchen und Frauen ausnutzen.

mort qui pouvait me consoler. C'est donc là que je rentre à l'extrême – Nord toute désespérée où je rencontre ma tante qui me remonte le moral en me disant que rien n'est encore perdu et que je peux repartir à zéro.

C'est ainsi que je fais partie des filles d'AFEMDI. Quelques temps plus tard, je me suis vu renaître et j'ai directement repris le chemin de l'école. J'ai repris goût à la vie et retrouvé l'espoir d'obtenir un jour mes diplômes et j'ai eu envie d'être comme toutes les filles de mon âge. Comme le dit l'adage populaire : « Mieux vaut tard que jamais ».

AFEMDI fait tout pour moi. Cette Association paye ma scolarité, m'offre des fournitures scolaires jusqu'aux tenues de classes et de sports, organise des séminaires sur l'éducation des jeunes filles, la sexualité et surtout sur les mariages précoces. Dans l'avenir j'aimerais être médecin sans frontière ou alors travailler dans une association comme AFEMDI pour venir en aide aux jeunes filles désespérées en prenant exemple sur moi-même.

Lorsque je suis libre, j'aide ma tante dans ses tâches ménagères où je fais du sport. De temps en temps j'écoute de la musique. Dans ma vie, ce que j'aime faire le plus, c'est voyager et faire du sport. Et ce que je déteste le plus dans la vie ce sont des hommes qui profitent des filles innocentes.

Soumeiyatou Hamman

Zu der Zeit als ich zur Schule ging, wohnte ich bei meinem Vater. Er bezahlte vom Kindergarten bis in die weiterführende Schule mein Schulgeld. Nach seinem Tod ging ich fünf Jahre lang nicht zur Schule. Dann habe ich mich an die Vorsitzende von AFEMDI gewandt und sie um Hilfe bei der Finanzierung meines Schulbesuchs gebeten. Sie hat mich bei der Organisation GIC AVENIR FEMME angemeldet, wo ich jetzt seit zwei Jahren eine Ausbildung zur Näherin mache.

- Ich lebe bei meiner Mutter. Sie kümmert sich um gar nichts.
- Ich wurde in eine Familie mit neun Geschwistern hineingeboren, von denen noch sechs am Leben sind. Mein Vater war zwei Jahre lang krank, bevor er schließlich starb.

J'ai fait l'école annexe groupe B II. J'habitais avec mon père et c'est lui qui payait ma scolarité de la maternelle au CE2. Après sa mort, j'ai fais 5 ans sans aller à l'école. Ensuite je suis allée à la rencontre de la présidente d'AFEMDI afin de lui demander de l'aide pour le financement de mes études. Elle m'a inscrit au GIC AVENIR FEMME où je suis en formation en couture depuis 2 ans.

- Je vis avec ma maman qui ne fait rien.
- Je suis née dans une famille de 9 enfants dont 6 sont encore en vie. Mon père a fait 2 ans de maladie avant de décéder.
- J'aidais ma voisine à vendre du yaourt. Un jour j'ai perdu la recette du jour et elle a dit que c'était moi qui l'avais volée. J'ai expliqué le problème à une amie qui m'a informé que sa maman faisait partie

Einige Zeit lang half ich meiner Cousine Joghurt zu verkaufen. Eines Tages hatte ich das Tagesrezept verloren und sie beschuldigte mich, es gestohlen zu haben. Ich habe mich daraufhin einer Freundin anvertraut, die mir erzählte, dass ihre Mutter Mitglied einer Organisation sei, die Waisenkindern hilft. Und sie hat mich an die Vorsitzende dieser Organisation verwiesen, an die ich mich dann bei GIC AVENIR FEMME persönlich gewandt habe. Zur Zeit bin ich noch im Vorbereitungsjahr für die Ausbildung zur Näherin und wenn ich nächstes Jahr bestehe, werde ich Praktika machen. Über Frau Toukour haben wir viele Geschenke von Frau Elke bekommen, die uns dabei geholfen haben, unsere Ausbildung weiterzuverfolgen. Ich bin sehr glücklich über die Hilfe, die wir von Frau Elke bekommen. Ohne sie wüsste ich nicht, was aus mir werden würde.

Ich möchte meine Ausbildung nutzen, um eines Tages ein großes Atelier zu eröffnen, damit ich für meine kleine Familie sorgen kann. Ich kann nur ein großes Dankeschön an die Menschen sagen, die von nah oder fern zu meinem Erfolg beigetragen haben und weiterhin dazu beitragen.

d'une association, qui aidait les orphelins. Et elle m'a indiqué la présidente de cette Association, que je suis allé personnellement voir au GIC AVENIR FEMME. Pour le moment je suis encore en année préparatoire pour la couture et si l'an prochain je réussis, j'irais sur le terrain me former. Par le biais de Mme Toukour, nous avons reçu de nombreux cadeaux venant de Mme Elke, qui nous ont aidés à poursuivre notre formation. Je suis vraiment satisfaite de cette aide apportée par Mme Elke; sans elle, je ne sais pas ce que je deviendrai.

En revanche, je compte profiter de cette formation pour ouvrir enfin un grand atelier pouvant subvenir aux besoins de ma petite famille. Je ne saurai finir sans dire un grand merci à ceux qui de prés ou de loin ont contribué et continuent à contribuer à ma réussite.

Aissatou Sali

„Ein Wunsch, der niemals in Erfüllung gehen wird“

Ich bin 17 Jahre alt und komme aus einer Familie mit sechs Kindern, von denen ich die Älteste bin. Mein Vater arbeitet hier und da einmal auf dem Markt und meine Mutter ist Hausfrau. In der 6. Klasse, wie viele Mädchen meines Alters, wurde ich das Opfer einer viel zu frühen Schwangerschaft, die mir frühzeitig elterliche Pflichten auferlegte. Als mein Vater von meiner Schwangerschaft erfuhr, wollte er sich das Leben nehmen. Doch nach einer Bedenkzeit, hielt er es für das Beste mich vor die Tür zu setzen.

Ich ging zu meiner Tante. Sie brachte mich zwei Monate vor der Geburt meines Kindes wieder nach Hause. Mein Vater, der mich noch immer nicht sehen wollte, versprach dieses Mal, dass er 40 Tage nach der Geburt denjenigen treffen wollte, der

„Un souhait qui ne sera jamais réalisable“

Agée de 17 ans dans une famille de 6 enfants et dont je suis la première née, mon père se débrouille au marché et ma mère est une ménagère. En classe de 6e, comme la majorité des filles de mon âge, j’ai été victime d’une grossesse qui m’a précocement octroyée des droits parentaux.

En effet, lorsque mon père a appris que j’étais enceinte, il a failli se suicider. Après avoir réfléchi, il a trouvé bon de me chasser de la maison. Je suis allée rester chez ma tante. Celle-ci m’a ramené à la maison 2 mois avant mon accouchement. Mon père, ne voulant pas toujours me voir, promet cette fois ci de rencontrer le responsable de ma grossesse 40 jours après mon accouchement étant donné dans notre culture la femme ne peut sortir de

für meine Schwangerschaft verantwortlich war. Dazu muss man sagen, dass es in unserer Kultur üblich ist, dass die Frau erst 40 Tage nach der Geburt ihres Kindes das Haus wieder verlassen darf. Es wurde auch alles so gemacht und es wurde beschlossen, dass ich ihn heiraten sollte.

Einige Tage nach der religiösen Zeremonie, ging ich zu meinem Mann, um mit ihm zusammenzuleben. Da er mich unter Zwang geheiratet hatte, machte er mir das Leben schwer. Er ging nicht sorgsam mit unseren Vorräten um und kümmerte sich auch nicht um unser Kind, das zu allem Überfluss noch krank war. Er kam immer sehr spät nach Hause (erst 1 Uhr oder 2 Uhr morgens). Eines Tages, als er wieder einmal um 2 Uhr morgens nach Hause kam, öffnete ich ihm nicht die Tür, um zu sehen, wie er wohl darauf reagieren würde. An diesem Tag hat er mich schwer verletzt und wenn ich nicht stark gewesen wäre, hätte ich ein Auge verloren, denn einer seiner Faustschläge traf mit aller Wucht mein rechtes Auge. Danach hielt ich es für besser mit meinem Kind zu meinem Vater zu gehen und ihn um Vergebung für was auch immer ich getan hatte zu bitten. Als meine Mutter sah, in welchem Zustand ich war, brach sie in Tränen aus. Ich konnte wieder nach Hause zurückkehren. Ich war sehr unglücklich, denn der Vater meines Kindes hatte mich auf eine furchtbare Art und Weise behandelt und ich hatte meine Eltern entehrt. Ich wandte mich an die Vorsitzende von AFEMDI, Frau Fadimatou, die mir eine ihrer Freundinnen empfahl. Diese fragte ich, ob sie mir helfen könnte wieder zur Schule zu gehen.

la maison que 40 jours après son accouchement. Ce qui fut fait.

Quelques jours après la cérémonie religieuse du mariage, je suis allée rejoindre mon mari. Celui-ci m'ayant épousé par contrainte, me rendait la vie impossible. Par exemple il ne rationnait pas, et ne s'occupait pas non plus de notre enfant qui était en plus malade. Il rentrait très tardivement à la maison (vers 1h, 2h). Un jour, pour voir sa réaction, je ne lui ai pas ouvert la porte lorsqu'il est rentré à deux heures du matin. Ce jour là il m'a sérieusement bastonnée et si je n'avais pas été forte, j'aurais pu devenir aveugle car un coup de points avait touché mon œil droit. J'ai donc préféré pendre mon enfant et rentrer chez mon père pour lui demander pardon quelque soit la faute que j'ai commise. Ma mère voyant mon état s'est mise en larmes et c'est ainsi que je suis restée à la maison. Trahie par le père de mon enfant et ayant déshonorée mes parents, j'étais toute malheureuse. Je suis alors rentrée voir la présidente d'AFEMDI Mme Fadimatou qui m'a indiqué une amie du quartier à qui j'ai demandé si elle pouvait m'aider à retrouver le chemin de l'école.

Dieu merci elle a accepté et je suis rentrée sur les bancs de l'école. Finalement j'ai réussi l'entrée en 3eme. Mais avec la bourse qui a pris fin et me voil*à* en train de rechuter *à* nouveau. *En ce moment même,* je suis en train de donner un coup de pouce à ma famille car je travaille comme ménagère chez une femme et on me paye 15000 FCFA par mois. J'ai un fils

Gott sei Dank sagte sie ja und ich kehrte wieder zur Schule zurück. Ich schaffte es schließlich in die 10. Klasse. Doch mein Stipendium ist ausgelaufen und ich laufe wieder Gefahr abzustürzen. Hinzu kommt, dass ich meine Familie im Moment auch noch unterstützen muss. Deshalb arbeite ich nebenbei noch als Putzfrau. Dafür bekomme ich 15000 CFA (etwa 23 Euro) pro Monat. Mein Sohn ist jetzt drei Jahre alt. Ich wollte wenigstens mein Abitur machen, bevor ich anfange zu arbeiten. Doch das wird leider ein Wunsch sein, der niemals in Erfüllung gehen wird.

âgé de 3 ans. Je voulais au mois avoir mon baccalauréat avant de chercher du travail) mais hélas... c'est un rêve qui ne pourra jamais se réaliser.

Hadidja Boukar

Ich bin alleinstehend und Halbwaise. Ich hatte nicht das Glück, auf eine französische Schule gehen zu können, denn meine Eltern maßen der Schule der Weißen nicht sehr viel Bedeutung bei. Für sie war die Koranschule diejenige, die am besten für die Bildung von Kindern geeignet war. Und so wuchs ich in einer Familie auf, in der alles unter Zwang stand. Mein Vater starb, als ich acht Jahre alt war und von da an kümmerten sich meine Onkel um mich. Bis ich 22 war, konnte ich nicht einmal „Guten Tag" auf Französisch sagen und

Célibataire et orpheline de père, je n'ai pas eu la chance d'aller à une école française tout simplement parce que mes parents ne donnaient pas trop d'importance à l'école des blancs. Pour eux, l'école coranique était celle qui cultivait mieux les enfants. C'est ainsi que j'ai grandi dans une famille où tout était imposé. Mon père est mort lorsque j'avais 8 ans et se sont mes oncles qui ont continué à s'occuper de moi. Jusqu'à l'âge de 22 ans j'étais incapable de dire « bonjour » en français et j'avais vraiment honte. Je me demandais toujours comment je pouvais faire pour

ich schämte mich sehr dafür. Ich fragte mich immer, wie ich Französisch lernen könnte und eines Tages baute man eine Schule direkt neben unserem Haus. Dort wurde Französisch und Arabisch gelehrt, also schrieb ich mich ein. Man kümmerte sich gut um mich und für mich ging ein Traum in Erfüllung. Jetzt kann ich ohne Probleme Französisch mit allen anderen Frankophonen sprechen und kann auch „Guten Tag“, „Wie geht's?“ usw. auf Französisch sagen. Ich schreibe meinen Mitschülern sogar schon kleine Briefe. Das alles nur dank AFEMDI. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass es niemals zu spät ist. Gott möge AFEMDI segnen und wachsen lassen, damit es seine Arbeit so lange wie möglich fortsetzen kann.

apprendre le français mais Dieu Merci, on a construit l'école à coté de notre maison. Comme on enseignait l'arabe et le français dans cette école, je me suis inscrite et j'ai été bien encadrée; ce qui m'à permis à réaliser mes rêves. Maintenant je discute en français sans problème avec les autres francophones et je suis même déjà capable de dire « bonjour ; comment *ça* va etc.» en français. J'écris même déjà des petites notes d'information à mes camarades. Tout ceci grâce à AFEMDI. Il y'a un proverbe qui dit qu'il n'est jamais trop tard. Que Dieu bénisse et agrandit AFEMDI afin. Qu'elle puisse continuer ses œuvres aussi longtemps que possible.

„Mein Mann versteckt sich vor mir“

„Mon mari joue au cache-cache avec moi“

Aissatou Garba

Ich komme aus der Region Extrême-Nord in Kamerun und bin Halbwaise. Meinen Vater habe ich nie kennengelernt, denn als ich geboren wurde, war er schon nicht mehr auf dieser Welt. Meine Mutter zeigte mir oft Fotos von ihm. Man erzählte mir, dass meine Mutter nach der Trauerzeit zu

Je suis camerounaise peule de l'Extrême – Nord et orpheline de père. Je ne l'ai pas connu car je suis née quand il n'était plus de ce monde. Ma mère me montrait souvent des photos de lui. Il m'a été dit que ma mère, après la période de veuvage est rentrée chez mes grands parents. C'est donc chez mes grands parents que j'ai vu le jour. En effet, comme je suis

ihren Eltern zurückgekehrt war und dass ich dort geboren wurde. Doch eigentlich wurde ich bei meinem Onkel geboren. Ich betrachtete ihn als meinen Vater und er mich als seine Tochter. Nach einiger Zeit heiratete meine Mutter wieder und ich blieb bei meinem Onkel, bis ich 18 war. Da wurde ich gezwungen zu heiraten, denn nach unserer Tradition hatte ich das Heiratsalter erreicht. Die Bildung, die ich bis dahin bekommen hatte, bestand darin, zu lernen wie man den Koran liest, seine Gebete ordentlich sagt und den Haushalt macht.

Es ist ihnen niemals in den Sinn gekommen, dass es vielleicht wichtig für mich war zur Schule zu gehen.

Ein Jahr nach der Hochzeit bekam ich meinen ersten Sohn. Vier Monate nach dessen Geburt starb mein Mann bei einem Verkehrsunfall.

Ich kehrte daraufhin zu meiner Familie zurück. Drei Jahre später heiratete ich wieder. Dieses Mal einen Mann mit mehreren Ehefrauen. Die anderen Ehefrauen waren sehr eifersüchtig und nach drei Jahren schlug die Eifersucht in Hass um. Ich verstand gar nichts mehr. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich zwei Kinder. Mein Mann begann mich zu meiden. Oft vergingen zwei oder drei Monate in denen wir nicht das Bett miteinander teilten. Schließlich verstand ich, dass er mich nicht mehr wollte. Ich fühlte mich nicht mehr wohl, vor allem, wenn ich sah wie er sich mit den anderen Ehefrauen amüsierte. Für ihn war ich nur noch irgendein Ding, wie ein alter Topf, den man wegwerfen konnte. Ich entschied also zum zweiten Mal, zu meiner Familie zurückzukehren. Dort

née chez mon oncle et je le considérais comme mon propre père et lui comme sa propre fille. C'est ainsi qu'au fil du temps, ma mère s'est remariée et moi je suis restée chez mon oncle jusqu'a l'âge de 18 ans, où j'ai été contrainte à me marier car pour la tradition j'avais déjà atteint l'âge du mariage. Je pourrais dire que jusqu'ici la seule éducation que j'avais reçue était celle d'apprendre à lire le coran, à bien faire la prière, et à m'appliquer dans les travaux ménagers. Il ne leur est jamais venu à l'esprit que l'école pouvait être importante pour moi.

Un an après mon mariage, j'ai eu mon 1er fils. Quatre mois après la naissance de celui-ci, mon mari est mort de suite d'un accident de circulation.

Je suis rentrée chez les miens. Trois ans après je me suis remariée et cette fois avec un polygame. Mes coépouses étaient très jalouses et après 3 ans de mariage, une haine s'installe au sein de la famille. Je ne comprenais plus rien et j'avais 2 enfants en ce moment là. Mon mari a commencé à jouer au cache –cache avec moi. Je faisais souvent 2 à 3 mois sans faire l'amour avec lui. Finalement j'ai compris qu'il n'avait plus envie de moi. Je ne me sentais pas bien dans ma peau surtout lorsque je le voyais s'amuser avec mes coépouses. J'étais comme un objet ou comme une vieille casserole pour lui. J'ai décidé donc de rentrer chez les miens pour une seconde fois. De là, une amie est venue me parler de l'école d'analphabétisation de la SAR /SM où je fréquente actuellement. Pendant les congés, j'ai demandé à mon père adoptif de m'inscrire dans un atelier de couture. Maintenant j'essaie de

hatte ich Besuch von einer Freundin, die mir von der Schule SAR/SM berichtete, in die ich derzeit gehe. Ich habe meinen Onkel nun gebeten, mich während der Ferien in einen Nähkurs einzuschreiben. Jetzt nähe ich Kleidung, die ich meinen Kindern schicke, die noch zur Schule gehen. Solange Gott mir die Kraft dafür gibt, werde ich alles für meine Kinder tun. Das wird sie darin bestärken so lange wie möglich ihren schulischen Weg weiterzuverfolgen.

Ich freue mich sehr über die Anstrengungen, die AFEMDI unternimmt und darüber, dass sie die Frauenbildung so fördern, die ja über Jahre hinweg völlig vernachlässigt wurde.

coudre des vêtements pour envoyer à mes enfants qui vont encore à l'école. Tant que Dieu me donnera des forces, je continuerai à le faire pour mes enfants. Ainsi *ça* les encouragera à fréquenter l'école le plus loin possible.

Je suis tout de même très fière des efforts d'AFEMDI et aussi pour sa participation à l'éducation de la femme musulmane qui, il y a quelques années, était vraiment négligée.

„Eine reiche Heirat hat mich steril werden lassen"

Ich bin Nigerianerin, 23 Jahre alt und Halbwaise. Mein Vater starb als ich 13 Jahre alt war. Schon seit ich sehr klein war lebe ich in Kamerun. Schon seit meiner Kindheit hatten meine Eltern nie die Absicht, mich zur Schule zu schicken, unter dem Vorwand, dass ich dadurch starrköpfig werden würde.

Also musste ich meine Mutter jeden Morgen auf den Markt begleiten. Manchmal schaffte ich es jedoch dem zu entfliehen und ging ohne ihr Wissen in die Schule. In dem Moment, als dann die Anwesenheit der regulären Schüler kontrolliert wurde, wurde ich aus dem Klassenzimmer geworfen. Am nächsten Tag passierte dann wieder das Gleiche, bis zu dem Tag, als der Schuldirektor mich auspeitschte.

„C'est un mariage luxueux qui m'a rendu stérile"

Je suis nigériane, âgée de 23 ans et orpheline de père car celui-ci est décédé lorsque je n'avais que 13ans. J'habite le Cameroun depuis que je suis toute petite. Depuis mon enfance mes parents n'avaient jamais épousé l'idée de m'envoyer à l'école sous prétexte qu'elle développerait en moi la têtutesse.

Je devais donc accompagner ma maman chaque jour au marché. Parfois je m'échappais et me rendais à l'école à son insu. Malheureusement on n'avait pas payé ma scolarité. Alors, au moment de contrôler pour voir ceux qui étaient en règle en classe, on m'expulsait de la salle et le lendemain c'était le même scénario jusqu'au jour où le Directeur de l'école m'à fustigé.

Hadidja Saïdou

Manchmal half ich meiner Mutter auch auf dem Markt ihre Körbe zu verkaufen. Dort sah mich eines Tages ein reicher Mann in einem Auto und machte mir einen Heiratsantrag. Anfangs dachte ich, es sei ein Scherz, doch nach einiger Zeit merkte ich, dass er es ernst meinte. Dieser Mann war so alt wie mein Vater. Ich erzählte all das meiner Mutter, doch sie war nicht mit der Heirat einverstanden. Also nahm ich mein Schicksal in meine eigenen Hände und handelte gegen den Wunsch meiner Eltern.

Ich heiratete diesen Mann, der schon mehrere Ehefrauen hatte. Ich war seine vierte Ehefrau. Anfangs fand ich, dass es eine gelungene Heirat war, denn ich lebte das Leben einer Prinzessin. Ich wohnte in einem schönen Haus und hatte immer ein Auto zu meiner freien Verfügung. Nach zweieinhalb Jahren Ehe, begann ich Schmerzen im Unterleib zu spüren. So ging ich eines Tages ins Krankenhaus. Nach zahlreichen Untersuchungen sagte mir mein Arzt, dass ich eine Krankheit hätte, die meine Geschlechtsorgane zerstören könnte. Um diese Krankheit zu heilen, müssten ich und meine Ehemann uns behandeln lassen. Nach dieser ersten Diagnose versprach mir der Arzt, dass er

J'allais aussi parfois au marché pour aider ma mère à vendre ses pagnes. C'est de là qu'un monsieur riche et véhiculé m'a vue et m'a proposé de l'épouser. Au début je croyais qu'il blaguait mais à la fin je me suis rendue compte qu'il était sérieux. Cet homme avait sensiblement l'âge de mon père. J'ai dit cela à ma mère mais elle n'était pas d'accord. J'ai pris mon destin en main en désobéissant mes parents.

Je me suis mariée avec ce monsieur qui était polygame et j'étais sa 4e femme. Pour un début je trouvais que c'était un mariage réussi vu que j'avais une vie de princesse; je vivais dans une belle maison et j'avais un véhicule à ma disposition. Après 2 ans et demi de mariage j'ai commencé à sentir des petites douleurs au bas ventre. Un jour, je suis allé à l'hôpital. Après de nombreux examens, le médecin m'a dit que j'avais contacté une maladie qui -pourrait détruire mes organes reproducteurs. Et pour guérir de cette maladie, il fallait que je me face soigner avec mon mari. Après cette toute première déclaration du médecin, il m'a promis de me faire soigner ainsi que lui aussi. Depuis lors c'était devenu la chanson de tous les jours. Après avoir remarqué cela je suis rentrée

mich und meinen Ehemann behandeln würde. Danach versuchte ich wieder und wieder meinen Ehemann davon zu überzeugen, dass wir uns behandeln lassen müssten. Doch er weigerte sich und so kehrte ich zu meinen Eltern zurück. Doch er kam, um mich wieder zurückzuholen. Für ihn war das ganz selbstverständlich. Er sorgte sich auch nicht um seine Gesundheit. Doch ich hatte mein Zuhause verlassen, um wieder bei meinen Eltern zu leben; ich ging nicht zurück. Mit den bisschen Ersparnissen, die ich hatte, begann ich die Behandlung. Nach sechs Jahren Ehe hatte ich nie ein Kind empfangen können und ich weiß nicht einmal, ob es eines Tages möglich sein wird. Als ich wieder bei meinen Eltern war, wurde nicht einmal sieben Minuten von uns entfernt ein Schulzentrum eröffnet. Ich ging hin, um es mir anzusehen und zu meiner großen Überraschung war der Französischunterricht kostenlos. Ich schrieb mich ein und nach einem Jahr konnte ich schon sehr gut schreiben.

Was mich in meiner Jugend sehr geprägt hat, war diese reiche Heirat, mit der ich nicht glücklich wurde, wie ich es mir erhofft hatte. Dadurch wurde mir bewusst, wie falsch Männer sein können. Ich werde nicht zulassen, dass meine Schwestern in die gleiche Falle tappen.

Das Zentrum MADRASA (= auf arabisch école / Schule) trägt sehr viel zu unserer Entwicklung und der Entwicklung unserer Umgebung bei. Das wird uns bei der Lösung vieler Probleme unseres täglichen Lebens helfen. Gott segne AFEMDI.

chez mes parents. Il est venu me chercher pour me ramener chez lui. C'est monnaie courante car lui ne se souciait pas de son état de santé. Avec le peu d'économie que j'avais, j'ai commencé mon traitement. C'est ainsi que j'ai quitté mon foyer pour retrouver mes parents. Après six ans de mariage je n'ai jamais pu concevoir et je ne sais même pas si cela serait encore possible un jour. C'est ainsi qu'étant chez mes parents, un centre d'alphabétisation s'est ouvert juste à 7minutes de chez moi. Je suis allée le découvrir et à ma grande surprise l'enseignement de la langue française était gratuit. Je me suis inscrite et après 1 an et demi je savais déjà très bien écrire.

Ce qui m'a beaucoup marqué dans ma jeunesse était ce mariage luxueux *où* je n'ai pas connu le bonheur comme je l'espérais et ceci m'a fait prendre conscience sur l'apparence trompeuse des hommes. Je ne permettrais pas que mes consœurs tombent dans ce même piège.

Ce centre de MADARASSA participe beaucoup au développement de notre vie et de notre environnement. Ceci nous aidera à résoudre beaucoup de problèmes dans notre vie quotidienne. Que Dieu bénisse AFEMDI.

Maïramou

„Mein Onkel wurde mein Ehemann“

Ich bin Kamerunerin. Ich ging nie zur Schule. Meine Eltern waren dagegen Mädchen zur Schule zu schicken, aus Angst dass sie danach zu Prostituierten werden. Nur die Jungen hatten dieses Privileg. Für die Mädchen stand die Heirat im Vordergrund. Schon als ich acht Jahre alt war, sprach meine Mutter mit mir über das Heiraten. Von Zeit zu Zeit kam uns ein Mann besuchen, den wir, die wir noch klein waren, Onkel nannten. Er machte uns kleine Geschenke und ich wusste damals nicht, dass das seine Art war sich mit uns vertraut zu machen. Während seines Besuches bemerkte ich immer wieder, dass meine Eltern und er während ihrer Gespräche in meine Richtung sahen. Meine Mutter erzählte manchmal von ihm und sagte mir immer wieder, dass er einmal mein Ehemann sein würde.

Die Jahre vergingen und zwischen ihm und meinen Eltern wurden immer erns-

„Mon oncle etait mon marié“

Je suis camerounaise. Je n’ai pas été à l’école et mes parents étaient contre l’envoi des filles à l’école de peur qu’elles ne deviennent des prostituées. Seuls les garçons avaient ce privilège. Le mariage était au 1er plan. Quand j’avais 8 ans, ma mère me parlait de mariage. Parfois il y avait un monsieur qui venait chez nous rendre visite et nous, étant petites, on l’appelait oncle. Il nous faisait de petits cadeaux et je ne savais pas que c’était une manière de se familiariser avec nous. Pendant sa visite avec les parents, je constatais qu’ils se parlaient en me faisant des grands signes. Ma maman me parlait de temps en temps de lui dans les blagues et elle me disait toujours qu’il sera mon mari plus tard.

Les années suivaient et les choses devenaient de plus en plus sérieuses avec lui et mes parents. Un soir de retour de l’école coranique, étant assise tout prés de ma mère, elle me racontait une his-

tere Gespräche geführt. Eines Abends, als ich aus der Koranschule kam, setzte ich mich neben meine Mutter, die mir eine Geschichte über das Leben erzählte. Am Ende unseres Gesprächs gab sie mir zu verstehen, dass ich in der nächsten Woche heiraten würde und dass mein Ehemann derjenige sein würde, den ich bis dahin „Onkel“ nannte. Ich musste meinen Eltern gehorchen und so heiratete ich diesen Mann und wurde seine zweite Ehefrau. Nach drei Jahren Ehe, veränderte sich alles und meine Ehe wurde zur Hölle. Eine Hölle, die ich bis heute durchlebe. Doch das einzige worum ich mir Sorgen mache, ist dass ich meine Kinder zur Schule schicken kann solange ich noch lebe. Niemals werde ich sie dazu zwingen irgendjemand anders zu heiraten als denjenigen oder diejenige, die sie wirklich lieben. Der Unterricht, den ich in Lopéré besuche, ist für mich eine wertvolle Bildung und die Schule ein Ort an dem ich Freude finde, denn unter uns Frauen erzählen wir dort sehr viel und ich kann dadurch für kurze Zeit meine Sorgen vergessen. Diese Schule ist für mich also von sehr großer Bedeutung. Ich wünsche dieser Initiative ein langes Leben, damit auch künftige Generationen von diesem Juwel profitieren können.

toire concernant la vie. C’est ainsi qu’à la fin de notre causerie, elle m’à fait comprendre que la semaine qui suivait je devais me marier et que mon mari sera celui-là que j’ai toujours appelé « oncle ». Comme en ce temps il était interdit de désobéir aux parents. C’est ainsi que je suis allée en mariage comme 2ème épouse de ce monsieur. Après 3 ans de mariage, les choses ont changé et tout est devenu un calvaire pour moi, un calvaire que je vis jusqu’à présent. Mais mon souci est d’envoyer mes enfants à l’école tant que je suis encore en vie et de ne jamais imposer à ces derniers de se marier avec celui ou celle qu’il ou qu’elle aime. Les cours que je prends à Lopéré sont pour moi des cours d’éducation et un lieu où je trouve la joie car entre nous les femmes, on se raconte beaucoup d’histoire et ça m’amène à oublier mes soucis. Donc, cette école m’est d’une importance capitale. Je voudrais juste souhaiter longue vie à cette initiative afin que les générations futures puissent jouir de ce joyau.

Fadimatou Dalil

„Nur durch die Schule kann ich mein kleines Geschäft besser führen“

Ich bin Kamerunerin und komme aus der Region Adamaoua. Ich bin 36 Jahre alt, bin verheiratet und habe mehrere Kinder. Mein Mann hat mich aufgrund meiner Mitehefrauen und seiner Verantwortungslosigkeit verlassen. Ich war glücklich seine erste Frau zu sein. Einige Jahre später heiratete er zwei andere Frauen. Zu Beginn lebten wir alle zusammen. Als er eine Arbeit fand, nahm er seine zweite Frau mit an seinen neuen Arbeitsort, 700 km von unserem Zuhause entfernt. Dort heiratete er noch eine dritte Frau. Davon erfuhr ich erst vier Monate nachdem die Hochzeit stattgefunden hatte. Nach einiger Zeit kam er nicht mehr regelmäßig nach Maroua. Meine Kinder und ich waren uns selbst überlassen. Mein Mann hatte uns verlassen. Damit ich meinen Kindern eine gute Bildung bieten kann, entschied ich mich, mich bei AFEMDI einzuschreiben, um Französisch und Arabisch zu lernen um ein kleines Geschäft betreiben zu können. So kann ich besser mit meinen Kunden

„Seule mon école me permettra de mieux faire mon petit commerce“

Je suis camerounaise plus précisément de la région de l’Adamaoua. J’ai 36 ans. Je suis une femme mariée et mère de nombreux enfants. J’ai été abandonnée par mon mari à cause de mes coépouses et un manque de responsabilité de la part de ce dernier. J’ai eu la chance d’être sa 1ere épouse. Quelques années plus tard, il a épousé 2 autres femmes. Au départ, nous vivions ensemble. Quand il a à trouvé un travail, il a pris la 2e femme pour le rejoindre là bas, à plus de 700 km de la maison. C’est ainsi qu’il a encore épousé une 3eme femme. Je l’ai appris q’après quatre mois de mariage. Puis, entre temps, il n’était plus régulier à Maroua. C’est ainsi que j’ai été abandonnée à moi-même avec mes enfants. Pour éduquer ces derniers, j’ai décidé de m’inscrire au centre AFEMDI, d’apprendre le français et l’arabe pour faire mon petit commerce. Ceci m’aidera à entrer en communication avec mes clients car avec la construction de l’université à Maroua il faut savoir parler fran-

kommunizieren, denn mit dem Bau der Universität in Maroua, werde ich Französisch sprechen können müssen, um gut zu verkaufen. Weil ich in meiner Kindheit nie zur Schule gegangen bin, will ich meinen Kindern eine gute Bildung ermöglichen. Ich bete zu Gott, dass er AFEMDI segnen möge, damit unsere Schwestern, die leiden, auch von dieser wunderbaren Organisation profitieren können.

çais pour bien vendre. Je voudrais aussi bien éduquer mes enfants car durant mon enfance je n'ai jamais été à l'école. Je prie Dieu de bénir AFEMDI pour que nos sœurs qui souffrent puissent aussi bénéficier de cette merveilleuse Association.

„Die Schule in Lopéré ist für mich ein Ort an dem ich ganz ich selbst sein kann"

Ich bin Kamerunerin, genauer gesagt Fulbe. Ich bin 47 Jahre alt und gehöre einer polygamen Familie an. Ich verlor meine Eltern als ich noch sehr klein war, ich weiß nicht einmal wie alt ich damals war. Ich ging damals zur Schule und besuchte die erste Klasse. Nach dem Tod meiner Eltern kümmerte sich meine Tante um mich. Zu dieser Zeit wollte man nicht, dass Mädchen und selbst Jungen zur Schule gingen. Ich ging jedoch eine Zeit lang weiter zur Schule. Manchmal bemerkte ich, dass meine Tante nicht glücklich darüber war. Eines Tages holte sie ihren Silberschmuck hervor und verkaufte ihn. Mit diesem Geld und zwei Ziegen ging sie zu meinem Klassenlehrer und bat ihn, mich nicht mehr am Unterricht teilnehmen zu lassen, denn mein Platz sei zu Hause. Er akzeptierte. Sie sagte, dass mich die Schule der Weißen dumm und starrköpfig machen würde und dass mich kein Mann mehr heiraten würde. Für sie be-

„L'école de Lopéré est pour moi un lieu d'épanouissement"

Je suis Camerounaise, plus précisément foulbé. J'ai 47 ans et j'appartiens à une famille polygame. J'ai perdu mes parents quand j'étais encore très petite et je ne sais quel âge j'avais en ce moment là. J'étais dans une école et je faisais le cours élémentaire première année. Après la mort de mes parents j'ai été pris en charge par ma tante et c'est elle qui s'est occupée de moi entre temps. A cette époque là, on ne voulait pas que les filles et même les garçons aillent à l'école. Je continuais à aller à l'école pour un certain temps et parfois, je remarquais que ma tante n'était pas contente. Un jour, elle a sorti ses bijoux en argent et est allée vendre. Elle avait donc pris cet argent et 2 chèvres pour aller donner au maître de ma classe, le priant de ne plus m'admettre en classe car ma place se trouvait à la maison. Ce qui fut fait. Elle disait que l'école des blancs me rendrait bête et têtue et qu'aucun homme n'allait m'épouser. Nous étions toutes

Doudjo Moussa

stand die Bildung eines Mädchens nur darin, den Koran zu lesen. Wir alle waren ihr und ihren Ansichten ausgeliefert. Danach wurde eine Heirat für mich arrangiert. Wir mussten alle ihren Anweisungen gehorchen, auch wenn sie uns nicht gefielen. Selbst Polygamie war kein Argument, das eine erzwungene Heirat verhindern konnte. Man ertrug die Konsequenzen und das war alles. So heiratete ich zum ersten Mal. Nachdem ich vier Kinder zur Welt gebracht hatte, wurde meine Ehe zur Katastrophe. Ich ließ mich scheiden und heiratete wieder. Um mich zu bilden, schrieb ich mich in der Schule in Lopéré ein. Dort kann ich mich frei entfalten.

soumises à ses exigences puisque pour elle, l'éducation d'une fille ne reposait que sur l'étude du coran. Après cela, j'ai eu un mariage négocié par les parents. Donc nous étions tous obligé de respecter leur décisions même si cela ne nous plaisaient pas. Même la polygamie n'était pas un argument capable d'empêcher un mariage forcé. L'on subissait les conséquences et c'était tout. C'est ainsi que mon 1er mariage a eu lieu. J'ai accouché 4 enfants et cela a tourné au vinaigre. J'ai divorcé et je me suis remarié. Pour remonter mon niveau j'ai trouvé mieux de m'inscrire aux cours d'alphabétisation sis à Lopéré où je me sens à présent épanouie.

Aissa Sali

„Es besteht die Gefahr, dass alles wieder wie vorher sein wird“

Ich wurde am 30.11.1991 in Maroua geboren und bin dort Schülerin am Technischen Gymnasium im Bereich Wirtschaft in der 11. Klasse. Ich möchte von all den wunderbaren Dingen erzählen, die ich durch AFEMDI in den letzten Jahren erleben durfte. Meine Mutter ist schon seit meiner Geburt Alleinerziehende, ich habe also nie väterliche Zuneigung erleben dürfen. Seitdem ich an Kinderlähmung erkrankte, sind meine beiden Beine gelähmt. Ich wurde also allein von meiner Mutter aufgezogen. Sie starb jedoch nach einigen Jahren und ließ mich und meine große Schwester in tiefer Trauer zurück. Von da an wurde unser Leben zur Qual: Es fehlte uns an Nahrung und an Klei-

„Je risque ramer comme avant“

Née le 30/11/91 à Maroua et élève au lycée technique de ladite ville, section commerciale en classe de seconde. Juste pour partager avec vous les merveilles qu’AFEMDI m’a fait vivre ces dernières années. En effet, je suis monoparentale depuis ma naissance donc je n’ai pas connu l’affection paternelle et en même temps paralysée des jambes inférieures suite à une crise de poliomyélite. J’ai donc été élevée par ma maman. Quelques années plus tard, elle mourut laissant ma grande sœur et moi dans une tristesse incommensurable. La vie devient donc pour elle et moi un calvaire : manque de quoi se nourrir ; de quoi se vêtir ; pas d’électricité dans la chambre où nous habitions, ce qui

dung. In dem Zimmer, in dem wir lebten, hatten wir keinen Strom. Dort konnte ich also nicht lernen und mich auch nicht auf meinen zwei Krücken oder meinem Dreirad fortbewegen.

Eigentlich bin ich stolz auf mein Handicap. Ich beneide die anderen nicht, denn ich habe zahlreiche Geschenke von Hilfsorganisationen, insbesondere AFEMDI, erhalten. Das beweist, dass ich nicht alleine bin. Schon seit dem ersten Jahr auf dem Technischen Gymnasium profitiere ich von der Hilfe dieser Organisation. Sie kümmern sich wirklich um alles: um das Schulgeld, die Dokumente, die Schuluniformen. Selbst ein Fahrrad habe ich bekommen, damit ich mich einfacher fortbewegen kann. Das hat mir den Schulbesuch enorm erleichtert und letztes Jahr habe ich sogar ein CAP Industriel (Certificat D'Aptitude Professionnel[1]) erreicht. Dafür bin ich ihnen unendlich dankbar. Ich kann mich auch noch daran erinnern, dass mir AFEMDI 2005 einen Computerlehrgang am IAI ermöglicht hat. Auch hier erhielten alle Teilnehmer eine Abschlussurkunde. Das bewegt mich heute noch sehr.

Umso trauriger bin ich jetzt, denn dieses Jahr endet mein Stipendium und damit lässt sich auch mein Traum, eines Tages arbeiten zu können, nicht verwirklichen. Deshalb wende ich mich an Sie, liebe Leser, helfen Sie mir meinen Traum Wirklichkeit werden zu lassen, eines Tages eigenständig zu sein, arbeiten zu können und für mich selbst, meine Schwester und allen, denen mir Gott die Kraft gibt zu helfen, sorgen zu können.

ne me permettait pas d'étudier et de me déplacer dans la chambre aisément avec mes deux béquilles ou avec mon vélo à 3 roues.

En fait, je suis fière de mon handicap. Je n'envie point les autres car j'ai bénéficié de nombreux cadeaux des associations en particulier AFEMDI. Ce qui prouve que je ne suis pas seule. C'est depuis la première année au lycée technique que j'ai commencé à bénéficier des aides de cette Association. Elles m'ont totalement pris en charge c'est-à-dire la scolarité, les documents, les tenues de classe et un vélo pour faciliter mes déplacements. Cela a facilité mes études et l'année dernière j'ai été gratifié d'un CAP (Certificat D'aptitude Professionnel) Industriel. Pour cela je leur dit infiniment merci. Je me rappelle même que cette Association de femmes m'a fait bénéficier en 2005 : d'une formation en informatique à IAI. Nous les participants avions été gratifiés d'une attestation de fin de formation, ceci me donnant encore une grande bouffée de chaleur.

En revanche je suis d'autant plus triste car cette bourse prend fin cette année et je vois mon rêve qui est de travailler un jour, tomber à l'eau. C'est pourquoi je viens auprès de vous, chères âmes de bonne volonté, amis lecteurs, de m'aider à atteindre mon rêve, celui de fréquenter et de travailler un jour afin d'être autonome et d'être capable de subvenir à mes besoins, à ceux de ma sœur et à tout ceux dont Dieu me donnera la force d'aider.

1 Anm. d. Übersetzerin: Vorstufe zum Abitur

„Ich bin stolz auf das, was ich bin“

Ich bin in Meiganga geboren, als drittes Mädchen der Familie mit einer großen Schwester, einem großen Bruder und 16 kleinen Brüdern und Schwestern. Mein Name ist ABDOULAYE HANNATOU. Ich bin in einer polygamen Familie aufgewachsen, mit meiner leiblichen Mutter und zwei Stiefmüttern.

In unserer Familie war das Zusammenleben sehr harmonisch. Dadurch hatten wir eine gute Bildung, auf die wir bis heute stolz sein können und auch einen guten schulischen Werdegang. Ich ging in Kousseri zur Grundschule und dann in Yagoua auf die weiterführende Schule. In Maroua beendete ich dann die Schule, denn in der 11. Klasse hatte ich mit Hindernissen zu kämpfen, die mir meinen weiteren Weg versperrten.

Es gab damals für mich eine Art Zäsur, die meine Ambitionen veränderte und meinen schulischen Erfolg an zweiter Stelle stehen ließ. Zunächst einmal hatte es damit zu tun, dass ich in der 11. Klasse heiraten musste, und zwar am Ende des Schuljahres kurz vor meinen Prüfungen. Anfangs lief alles gut und niemand konn-

„Je suis fière à c’est que je suis“

Née à Meiganga, je suis la 3eme fille dans ma famille avec une grande – sœur, un grand frère et 16 petits frères et sœurs. Répondant au nom d’ABDOULAYE HANNATOU, j’ai grandi dans une famille polygame avec mes deux marâtres plus ma feu mère.

En fait nous vivions en harmonie dans notre famille, ceci nous ayant permis d’avoir une éducation dont nous en sommes fiers jusqu’aujourd’hui ainsi qu’un parcours scolaire bien établi. En ce qui concerne mon parcours scolaire, j’ai fait l’école primaire à Kousseri, après le secondaire à Yagoua, j’ai terminé mes études à Maroua. Arrivée en 3e il y a eu des obstacles qui ont chamboulé mon parcours scolaire.

Pour commencer, nous dirions que c’était une sorte de rupture qui vient juste seconder ma réussite scolaire en changeant mes ambitions. D’abord, j’ai eu à me marier en classe de 3eme, plus précisément en fin d’année avant même que je ne compose mon examen. Au début tout allait bien et personne ne pouvait ima-

te sich damals vorstellen, was danach alles passieren würde. Fortan verbrachte ich meine Zeit mit meinem Mann. Er war Lastwagenfahrer und deshalb sehr viel unterwegs. Fünf Jahre lang lebten wir zusammen. Er war es, der mich daran hinderte, weiterhin zur Schule zu gehen, denn er war der Meinung, dass der Platz einer Frau das Haus ist und dass sie sich dort um ihre Kinder und ihren Ehemann zu kümmern hat. Nachdem, was er mir sagte, wusste ich, dass ich keine Chance haben würde Arbeit zu finden. Also ertrug ich dieses Leben, bis er eines Tages nach Douala ging und mir sagte, dass ich nachkommen solle. Wir lebten dann drei Jahre zusammen in Douala bis wir schwerwiegende Eheprobleme hatten. Daraufhin ließen wir uns scheiden. Ich kehrte zu meinen Eltern zurück und fand Arbeit bei der Post. Ich arbeitete dort übergangsweise für drei Jahre. Jetzt arbeite ich als Sekretärin bei AFEMDI. Das macht mich glücklich, denn ich konnte meinen Traum verwirklichen.

giner qu'une telle chose pouvait arriver. Après, nous avons passé de temps avec mon époux, car il était un chauffeur, donc, tout le temps en voyage. Nous avons eu à faire 5 ans ensemble. C'est donc lui qui m'a empêché de continuer mes études en me disant que la place de la femme c'est de rester dans son foyer pour s'occuper de ses enfants et de son mari. D'après ce qu'il m'a dit, je savais que je n'avais aucune chance de trouver du travail. Alors j'ai supporté cette vie jusqu'à ce qu'il est partie à Douala et m'a dit de le rejoindre. Nous avons fait 3 ans ensemble à Douala avant d'avoir des problèmes de couple très sérieux. Ce qui a causé le divorce entre lui et moi. Une fois rentrée chez mes parents, j'ai réussi à trouver du travail à la poste. C'était un travail temporaire et pendant 3 ans. Maintenant je travaille comme secrétaire à AFEMDI. Ce qui fait de moi une femme heureuse par ce que j'ai réalisé mon rêve.

afemdi-projekte Deutschland e.V.

AFEMDI ist die Abkürzung für Association des Filles et Femmes Musulmanes du Diamaré ; der Partnerverein AFEMDI-Maroua hat seinen Sitz in Maroua/Kamerun und ist dort am 16.März 1994 eingetragen unter dem Vereinsregister Nr. 007/RDDA/K22/BAPP

***afemdi-projekte* Deutschland e.V**. stellt sich die Aufgabe, die Aktivitäten von AFEMDI-Maroua zu unterstützen und hat deswegen am 26.5.2012 einen Verein in Rheinland-Pfalz gegründet.

Dem Verein *afemdi-projekte* Deutschland e.V. steht Elke Scheiner als Vorsitzende vor, vertreten durch Stefan Bott. Die Adresse des Vereins ist Hauptstr. 15, 55288 Gabsheim. Der Verein ist zu erreichen unter der e-mail Anschrift
elke.scheiner@t-online.de;
info@afemdi-deutschland.de und
im Internet einzusehen unter
www.afemdi-deutschland.de und
www.einewelt.rlp.de .

Das Projekt wurde bereits seit 2003 aufgebaut und war an der Basis praktisch tätig. Um das Projekt national und international zu stabilisieren, hat sich der Freundeskreis dazu entschlossen, das Projekt auf die juristischen Beine eines gemeinnützigen Vereins zu stellen.

Es gibt einen Freundeskreis von ca. 200 Menschen und neben dem Vorstand einen aktiven Mitarbeiterstab von ca. 30 Personen.

Zweck des Vereins ist die Verwirklichun der UN-Millennium-Entwicklungsziele im Rahmen der Entwicklungspolitik des Landes Rheinland-Pfalz, insbesondere der Verwirklichung des Rechts auf Grundschulausbildung für jedermann und des Rechts der Gleichstellung der Geschlechter

Die Umsetzung dieser Ziele geschieht durch drei Einzelprojekte in Kamerun:

a. ein Alphabetisierungsprogramm für die ca. 250 AFEMDI-Mädchen und Frauen in Maroua/ Provinz Extremer Norden/ Kamerun sowie Schulpatenschaften von 4 Jahren für mittlerweile 20 AFEMDI-Mädchen in Maroua
b. das Kinderhausprojekt in Rey Bouba/ Provinz Nord/ Kamerun für inzwischen 40 elternlose Mädchen und Jungen zu gleichen Teilen sowie Schulpatenschaften für diese Kinder
c. ein Nähprojekt im Gefängnis Tcholliré/ Provinz Nord / Kamerun für die inhaftierten Frauen und Jugendlichen

Die drei Einzelprojekte werden realisiert durch Geldspenden und sächliche Zuwendungen aus dem großen Freundeskreis.

Seit 2007 wird ein Spendenbetrag von ca. 10 000 Euro jährlich an die die Gruppe AFEMDI-Maroua, seit 2007 ein Spendenbetrag von ca. 8000 Euro an das Kinderhaus in Rey Bouba und seit 2010 ein Spendenbetrag von mindestens 1500 Euro an das Gefängnisprojekt Tcholliré überwiesen.

Seit ihrer Pensionierung im Jahre 2008 verbringt Elke Scheiner 6 Monate pro Jahr im Hohen Norden von Kamerun, um die drei Einzelprojekte zu begleiten, zu stabilisieren und zu inhaltlich fördern. Die persönliche Anwesenheit dient dazu, die hiesige Unterstützungsarbeit zu erklären und zu vermitteln. Im Jahr 2012 hat ein Abiturient unter Anleitung und Betreuung sowie Verantwortung von Elke Scheiner ein Praktikum von drei Monaten in dem Kinderhaus von Rey Bouba absolviert. Neue Anträge zur Übernahme eines Praktikums liegen vor.

Das Besondere des Projektes ist eine rheinland-pfälzische institutionsübergreifende Zusammenarbeit in Rheinhessen, die über die berufliche Zeitdauer von Elke Scheiner von über 4 Jahrzehnten im Bereich der Justiz dazu geführt hat, Verständnis der Bevölkerung für den Bereich der sozialen Eingliederung benachteiligter Individuen und Gruppen zu wecken, zu fördern und aktive und positive Mitwirkung nachhaltig zu erhalten.

Das Projekt arbeitet auf Grund ehrenamtlichen oder professionellen Engagements von Personen und Initiativen oder mit Institutionen in Rheinland-Pfalz, die

1. sich für die Rechte armer Menschen einsetzen und deren Selbstachtung stärken,
2. sich für die Überwindung von Armut in der Öffentlichkeit einsetzen,
3. gesellschaftliche Integration der Betroffenen betreiben,
4. zu einem vernetzten Hilfesystem für die Betroffenen im Gemeinwesen beitragen.

Aus der regionalen Tätigkeit von Elke Scheiner in Mainz, Bad Kreuznach und Alzey während eines über 40 Jahre währenden Berufslebens als Amtsrichterin wurde das Fundament für ein überregionales, Kontinente überschreitendes und Kulturen verbindendes Netzwerk geschaffen, das gegen die Ausgrenzung von Minderheiten arbeitet und das die Bedürfnisse und Rechte von benachteiligten - auch aus dem Kreis der Migration stammenden - Mitmenschen der „Eine Welt“ in das eigene gesellschaftspolitische Umfeld einbindet.

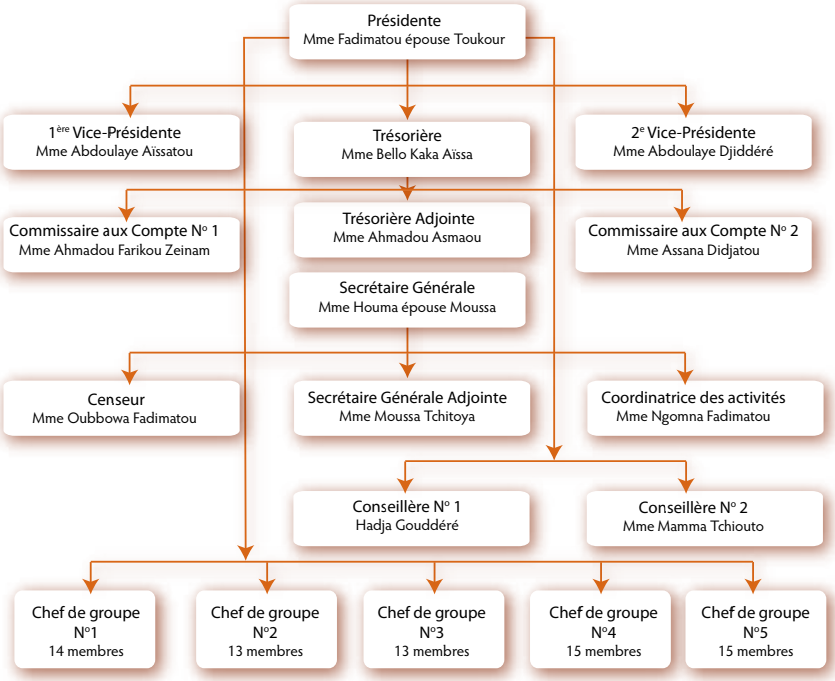
Schulmaterialübergabe 2013/2014 an die StipendiatInnen

ASSOCIATION DES FEMMES
MUSULMANES DU DIAMARE

AFEMDI
afemdi@yahoo.fr

B.P. MAROUA
Tél.: +237 99 86 99 71
+237 74 99 45 62

ORGANIGRAMME D'AFEMDI



Cet organigramme est basé sur le statut d'AFEMDI légalisé le 16 Mars 1994 par Monsieur le Préfet du Département du Diamaré sous n° 007/BDDA/K22/BAPP.

Noah Aminatou – Gymnasiastin an der Adventisten Sekundarschule von Maroua

Als Kamerunerin und Schülerin bin ich glücklich, Ihnen meine Geschichte mitzuteilen, meine Geschichte, die zugleich Trauer und Freude enthält.

Also, es handelt sich um eine traurige Geschichte, weil ich schon sehr jung in die Schule ging und als gute Schülerin meinen Schulabschluss erwarb. Dieses führte zur Trennung von meiner Mutter, die bis dahin meine einzige Familie war.

In der neunten Klasse bin ich das Opfer einer tödlich wirkenden Hilfeleistung geworden. Ein Mann, zweimal älter als ich, schlug mir vor, mir das wöchentlich benötigte Geld zu geben, anstelle dafür dass ich alle zwei Wochen los laufen müsste, um das Geld für meine Studien zu holen. Ich hielt diese Geste für einen Dankbarkeitsbeweis dieses Mannes, da er zwei Monate bei meiner Mutter lebte. Nichts von dem erfolgte, naiv wie ich war, schlug er mir vor, weit weg von meinen Eltern nach Zentralafrika zu ziehen, wo er eine Anstellung fand, und schlug mir vor, dort mein Studium fortzusetzen. Er hielt sein Wort nicht und ein Jahr später war ich schwanger.

Noah Aminatou – Elève en classe de Terminale au Collège Adventiste de Maroua

Camerounaise et élève, je suis heureuse de partager avec vous, mon histoire qui fait à la fois tristesse et joie.

En effet, c'est une triste histoire parce que, dès mon bas âge j'ai pris le chemin de l'école et étant très sage j'obtient mon diplôme d'étude primaire. Ceci m'oblige à me séparer de ma maman qui était jusqu'ici mon seul parent.

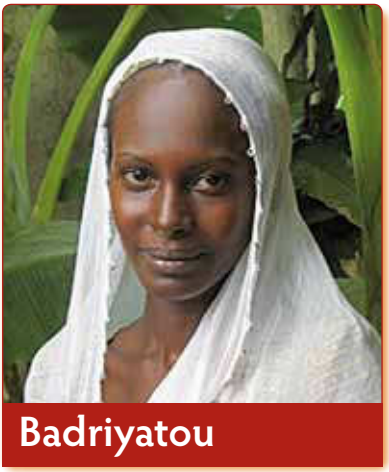
En classe de 3ème je suis victime d'une aide qui tue. Un Mr deux fois plus âgé que moi me propose une aide disant qu'au lieu de marcher à pied chaque deux semaines pour aller chercher de l'argent de la semaine il me le donne. Pour ma part, je me disais que comme ce dernier a passé deux moi chez ma maman il pouvait le faire en guise de remerciement. Ce qui ne fut pas le cas, naïve que j'était il me proposa de m'amener loin de mes parent ou il a été affecté : en RCA (république centrafricaine) tout en me proposant de continuer mes études ; chose qu'il n'a pas respecté. Un an plus tard, de notre retour, j'étais déjà enceinte.

Als ich in Kamerun ankam, wurde ich von meiner Mutter, meinen Schwiegereltern, meinem Mann bedroht, je nach Interessenlage. Um alles zu überwinden, musste ich meiner Mutter sagen, dass sie mich niemals wiedersehen würde, wenn sie weiter so handele. Glücklicherweise schlug mir mein Vater vor, mit dem ich nie unter einem Dach gelebt habe und den ich in 17 Jahren nur zweimal gesehen habe, mit ihm fortzugehen. Ich habe die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und bin mit meinem Vater nach Maroua zurück gekehrt. Dort habe ich Frau FADIMATOU TOUKOUR kennengelernt, die mir sagte dass „eine Frau nur stolz, frei und verantwortlich sein kann, wenn sie selbständig ist". Sie schlug mir vor, sofort auf die Schule zu gehen was, ich freudig zusagte. Um ehrlich zu sein, war die Integration nicht einfach für mich, denn diese verpflichtete mich auch, meine religiöse Zugehörigkeit zu ändern. Aus meiner Liebe zu meinem Vater und in Sorge um meine Zukunft ertrage und überwinde ich alles in der Hoffnung auf Allah, dass alles gut endet.

Ich bin stolz auf mich und habe große Hoffnung, eines Tages eine Arbeit zu haben und mich um mein Kind, meine Familie und alles was der allmächtige Gott mir als Verpflichtungen auferlegt hat, zu kümmern. Denn mein unschuldiges Kind leidet unter einer fehlenden Ausbildung. Mein Gewissen lässt mich nicht in Ruhe. Dennoch es tut mir gut, meinen Sohn zu sehen, der heute sechs Jahre alt ist, wie er in der SIL (Vorschule nach dem Kindergarten) lernt.

Dès mon arrivé au Cameroun je passais de menasse en menasse ma mère, ma belle famille, mon mari lui-même tous menaçaient chacun selon sa cause. Pour essayé de surmonter tout ce mal j'ai été obligé de dire a ma maman que si ça continu, je part et elle ne me verra plus jamais. Par comble de bonheur mon papa qui je n'avais jamais vécu sous un même toit avec lui, et que jusqu'à 17ans je ne l'est vu que deux fois, me propose de partir avec lui. J'ai bondis sur l'occasion et je suis rentré avec mon père. De là, je fait connaissance de Mme FADIMATOU qui m'a dit « une femme n'est digne libre et responsable que si elle est autonome » elle me propose aussitôt de rentrer a l'école ; chose que j'ai acceptée a bras ouvert. Pour dire vrai, l'intégration n'a pas été facile pour moi. Car, ceci m'a amener à changer même d'obédience. Mais pour l'amour que j'ai pour mon père, par souci de mon avenir, je supporte et surmonte tout cela ayant pour espoir en Allah que tout a une fin.

C'est une fierté pour moi par ce que j'ai grandement espoir en ce sens qu'un jour je travaillerai et je m'occuperai de mon enfant, de ma famille voire tout ce que Dieu tout puissant a mis à ma charge. Car, mon bébé, innocent qu'il soi, connais la souffrance de ne pas avoir une scolarisation stable. Ma conscience ne me laisse pas innocente. Néanmoins ça me fait du bien de voir mon fils qui aujourd'hui a 6 ans et fait la SIL (Section d'Initiation au Language).



Badriyatou – Schülerin der 11. Klasse des Lycée de Doualaré Maroua

Ich bin die Tochter eines lebenstüchtgen Vaters und einer Hausfrau. Ich verlor meinen Vater, als ich gerade laufen konnte. Ich war zwei Jahre alt als meine Mutter plötzlich ohne Dach über den Kopf, ohne Arbeit und ohne Geschäft mit drei Kindern ihr Leben alleine weiterführen musste. Für Kinder im Alter von 4 Jahren gilt die Schulpflicht. Da meiner Mutter die Mittel fehlten, beschloss sie, mich erst mit 6 Jahren in die Schule zu schicken. Alles fing so an. Das Essen, das Mama um 10 Uhr normalerweise bereitete, damit um 18.00 Uhr eine Hauptmahlzeit eingenommen werden konnte, musste nun um 6.30 Uhr stattfinden, weil es erforderlich war, dass ich um 6. 45 Uhr in die Schule gehe, Ausserdem hatten wir nicht genügend Geld, daß ich mir in der Schule für 100 Franc (enspricht 15 cent) einen Pfannkuchen hätte kaufen können. Ich blieb 6 Jahre in der Grundschule und schloss mit dem CEP (Certificat d'études primaires= Grundschulzeugnis) ab. Obwohl ich tüchtig war und die Schule weiter besuchen wollte, fehlten uns die Mittel. Ich konnte nur weinen, denn Mama hatte mich

Badriyatou – Élève en classe 2nde au Lycée der Doualaé Maroua

Née d'un père débrouillard et d'une mère ménagère. Je perds mon père alors que je commençais à peine à marcher. En effet, à deux ans ma mère se surprend de continuer le reste de sa vie seul avec ses trois enfants, sans travail ni commerce moins encore une maison. A partir de 4 ans les obligations scolaires commencent à se faire ressentir. Vu le manque de moyens maman va donc décider d'attendre une fois l'âge de 6 ans pour m'envoyer à l'école primaire. Tout commence là. Le petit déjeuner que maman faisais à 10heures pour attendre encore une fois à 18 heures pour le grand repas était revenu à 6h30 car je devais aller à l'école à 6h45 faute d'argent de beignets. Je passe 6ans à l'école primaire et à la fin j'obtiens mon diplôme d'étude primaire (CEP). Bien qu'animée par une envie excessif de faire l'école, la situation devient de plus en plus difficile les moyens ne nous permettent même plus de subvenir à notre ration. Je n'avais que mes larmes pour me soulager, car maman ne m'avais pas encore inscrit au lycée et mes camarades avaient déjà quant à eux

noch nicht am Gymnasium angemeldet, während meine Kameraden bereits ihre Klassen begonnen hatten. Meiner Mutter wurde Frau Toukour genannt. Diese half mir jemanden (Johanna und Maximilian aus Alzey) zu finden, die gebeten wurden, mir im schulischen Rahmen zu helfen. Dies hat mein Leben verändert und mir Mut gegeben, die Schule weiter zu besuchen. Mein Ziel ist jetzt weiter zu lernen, damit ich eines Tages Arbeit finde und meiner kleinen Familie helfen kann, da ich die einzige in der Familie bin, die die Schule besuche. Ich bin über die Hilfe von *afemdi* wirklich sehr glücklich und gedenke, dass ich daraus Nutzen ziehen werde. Ich bin dafür unendlich dankbar.

commencé les classes. On a indiqué à ma mère madame TOUKOUR FADIMATOU celle-ci n'a pas hésitée à me voler en aide jusqu'au jour où elle m'annonce qu'elle a trouvé pour moi quelqu'un qui va s'en charger de moi sur le plan scolaire. Une nouvelle qui est venu tout transformer dans ma vie et m'a doublé de plus de courage pour faire l'école. Mon objectif à présent est de faire l'école pour enfin un jour avoir du travail et aider ma petite famille d'autant plus que je suis la seul chez nous à aller à l'école. Je suis vraiment très satisfaite de cette aide et je pense en tirer profit. Je suis infiniment reconnaissante.

Aminatou Moussa

Guten Tag, ich heiße Aminatou Moussa. Ich bin 18 Jahre alt und bin in der Abschlußklasse des adventistischen Gymnasiums von Maroua. Seit fast 8 Jahren unterstützt mich *afemdi* bei meinen Studien, da ich in einer polygamischen Familie war: Mein Vater hatte drei Frauen und 17 Kinder. Er konnte – bis zu diesem Zeitpunkt- für den Unterhalt seiner Kinder aufkommen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er genügend Mittel, da er

Aminatou Moussa

Bonjour, je m'appelle Aminatou Moussa. J'ai 18 ans et je suis en classe de terminal D au collège Adventiste de Maroua.

Cela va faire bientôt 8 ans que je suis soutenue par *afemdi* dans mes études et ceci parce que j'étais dans une famille polygamique. Mon père avait trois femmes et 17 enfants et il ne parvenait pas à subvenir aux différents besoins de ses enfants. Il n'avait pas les moyens au contraire c'est un fonctionnaire bien payé jusqu'au mo-

ein gut verdienender Beamter war. Er zog aber vor, noch andere Frauen zu heiraten.

Angesichts dessen, hat meine Mutter, die eine Draufgängerin ist, beschlossen, nicht aufzugeben. Sie arbeitete Tag und Nacht, um uns in die Schule schicken zu können, obwohl sie eine einfache Lehrerin war. Sie musste aber kleine Arbeiten hier und da übernehmen, um mit ihren Mitteln für fünf Kinder aufzukommen. Ich habe zwei jüngere Brüder und Schwester, die Gott sei gedankt gut in der Schule arbeiten. Der Jüngste ist in der 1. Klasse (CP = Cours Préparatoire). Meine Mutter hat uns nie aufgegeben.

Dank ihr bin ich im Verband Moslemischer Frauen Diamaré (*afemdi*), in welchem sie Mitglied ist. Ich werde nie aufhören, dem lieben Gott dafür zu danken, uns den Afemdi-Verband gesendet zu haben, weil dank diesem ich die höhere Schule unter guten Bedingungen fortsetzen kann und es mir an nichts fehlt. Noch einmal bedanke ich mich bei *afemdi*. Ergänzend kann ich sagen, dass mein Vater seinen begangenen Fehler bedauert, wenn er sieht, dass meine Brüder und ich Fortschritte machen. Nach dem Abitur möchte ich Medizin studieren; es ist mein größter Wunsch, damit meine Mutter auf mich stolz ist. Jetzt konzentriere ich mich auf das Lernen. Da ich eine Prüfung vorbereite, habe ich also nicht viel Zeit, um mich anderen Sache zu widmen. Aber andernfalls mag ich Musik, und Handball, ich mag Fußball und die Bequemlichkeit nicht.

ment ; mais il a préféré de marier encore d'autres femmes.

Face à tout cela, ma mère, qui est une femme battante, a décidé de ne pas baisser les bras. Nuits et jours elle travaillait pour au moins nous emmener à l'école hors elle n'était qu'une simple institutrice. Mais il a fallut, qu'elle fasse des petits boulots par ci et par là pour joindre les deux bouts avec nous ses enfants qui sont au nombre cinq. J'ai deux petits frères et deux petites sœurs, qui par la grâce de Dieu travaillent bien à l'école. Le dernier fait le Cours Préparatoire (CP). Ma mère n'a jamais baissé les bras pour nous ; elle a toujours tout fait et ceci après qui en vaut la peine. Dons c'est grâce à elle que je me trouve dans l'Association des Femmes Musulmanes du Diamaré (*afemdi*), car elle en fait parti. Je ne cesserai de remercier le bon Dieu de nous avoir envoyé l'association *afemdi* parce que grâce à elle je poursuis mes études secondaires dans des bonnes conditions et je ne manque de rien et une fois de plus je remercie encore *afemdi*. J'ajoute qu'aujourd'hui mon père regrette sa faute commise dans le passé, lorsqu'il nous voit mes frères et moi progressé.

Après mon bac, j'aimerais bien faire la médecine ; c'est mon souhait le plus cher pour que ma mère soit fière de moi. En ce moment je me base beaucoup plus sur mes études, car je prépare un examen donc ce qui fait que je n'ai pas beaucoup de temps pour me consacrer à autre chose.

Mais sinon, j'aime bien la musique et le handball, je n'aime pas le foot et la paresse.

Rakyatou

Ich heiße Rakyatou, ich bin 23 Jahre alt, Abiturientin der Klasse T 1 A4 Spanisch am adventistischen Kollegium von Maroua.

Zunächst danke ich *afemdi*, mich bei meinen Studien von 8 Jahren bis heute unterstützt zu haben, denn ohne diese Hilfe wüsste ich nicht, wie mein Leben wäre. Ich habe meine Familie im Alter von 9 Jahren verloren, also bin ich von Vater und von Mutter verwaist. Ich bin aufgewachsen bei meiner Großmutter mütterlicher Seite mit einer Schwester und einem Bruder, beide jünger als ich. Meine Großmutter wollte, dass ich weiter lerne, hatte aber keine Mittel. So ist Frau Toukour über meine Lage unterrichtet worden. Sie ist zu meiner Großmutter gegangen, um ihr zu sagen, dass sie sich keine Sorgen machen sollte, da es ein Verband gibt, der denjenigen hilft, die die Schule weiter besuchen wollen und keine Mittel haben. Dieses hat mich nicht nur ermutigt, sondern mein Leben verändert, denn wenn ich heute meinen Realschulabschluss und mein Abitur bestanden habe, ist es überhaupt dank *afemdi* und im besonderen Frau Toukour. Sie ist eine Frau, die mein Leben geprägt hat. Ich werde versuchen, aus meinem Leben etwas zu machen, um wenigstens einer Per-

Rakyatou

Rakyatou

Je m'appelle Rakyatou, 23 ans, élève en classe de Tle A4 Espagnol au Collège Adventiste de Maroua.

Tout d'abord je remercie *afemdi* pour m'avoir soutenu dans mes études depuis 8 ans jusqu'aujourd'hui, car sans son aide je ne saurais ce que deviendrait de ma vie. J'ai perdu mes parents à l'âge de 9 ans, donc je suis orpheline de père et de mère. J'ai grandit chez ma grand-mère maternelle avec une sœur et un frère, les deux plus jeunes que moi. Ma grand-mère voulait que je continue mes études, mais elle n'avait pas des moyens. C'est ainsi que Mme Toukour a été mise au courant de ma situation et est allée voir ma grand-mère pour lui dire de ne pas s'inquiéter, car il y a une association qui prend en charge les personnes qui veulent fréquenter l'école et n'ont pas les moyens. Ceci m'a non seulement encouragé mais aussi changé le cours de ma vie, car si j'ai mon BECP et mon probatoire aujourd'hui, c'est à grâce à *afemdi* en générale et à Madame Toukour en particulier. Elle est une femme qui a marqué ma vie de ce fait. J'essayerai de faire de ma vie quelque chose pour pouvoir aider au moins une personne dans l'avenir, parce que c'est la moindre de chose que je puisse faire pour remercier *afemdi* et sa présidente.

son in Zukunft zu helfen. Das ist ja wohl das Mindeste, das ich machen kann, um *afemdi* und seiner Vorsitzenden zu danken. Mein Ziel ist Gymnasiallehrerin für Spanisch und Erdkunde zu werden. Meine Eltern sind in einem Autounfall auf der Straße von Kaélé ums Leben gekommen.

Mon but est de venir professeur dans un lycée pour l'espagnol et la géographie.

Mes parents sont morts dans un accident de voiture sur la route de Kaèlé.

Yakime Sale

Yakime Sale erlernt derzeit in der Schule von GIC Avenir Femme im 2. Lehrjahr das Schneiderhandwerk.

Yakime Sale

Ich bin ein Mädchen von 12 Jahren. Sehr stolz bin ich, Ihnen meine Geschichte zu erzählen. Ich bin die dritte in einer Familie von 6 Kindern, davon 4 Jungen und zwei Mädchen. Meine Eltern sind beide behindert, da sie Kinderlähmung hatten. Ihre Gliedmaßen sind gelähmt, deshalb sind sie auf eine Gehhilfe angewiesen, die nicht mehr funktioniert (ein Fahrrad). Meine Mama heißt Falmata, sie ist 36 Jahre alt und mein Papa nennt sich Saley. Was meine Großmutter betrifft, heißt sie Bintou, sie ist 55 Jahre alt und lebt in Nigeria.

Mein Papa, um uns zu ernähren, geht auf dem Markt von Banky in Nigeria betteln, denn das ZAKAT (das Almosen),

Yakime Sale

Yakime Sale apprend maintenant à l'ecole de GIC Avenir Femme dans deuxième grade, le profession de tailleurs artisanat.

Je suis une petite fille âgée de 12 ans. Très fière de partager avec vous ma petite histoire. En effet, je suis issue d'une famille de 6 enfants donc 4 garçons et deux files et j'occupe le troisième rang. Mes parents sont tous deux handicapés car ils ont été victime de la poliomyélite et leurs membres inférieurs ont été détruites, c'est pourquoi ils se déplacent à vélo, qui malheureusement ne fonctionnent plus. Ma maman s'appelle FALMATA, 36ans et mon papa se nomme SALEY, ma grand-mère quant à elle c'est BINTOU 55 ans et vit au Nigeria. Mon papa pour nous nourrir, va mendier au marché de Banky au Nigeria car la ZAKAT(l'aumône) se donne mieux là-

gibt sich dort besser. Meine Mama kommt zu recht durch das Nähen. Übrigens, das ist diejenige, die alle unsere Kleider näht. Die Möglichkeit, in die Schule zu gehen, wurde mir dank Frau FADIMATOU TOUKOUR gegeben, die uns besuchte und mich fragte, ob ich zur Schule gehen wollte. Ich bin glücklich. Gott sei gedankt, durch die Afemdi-Unterstützung bin ich in der 5. Klasse. In Dankbarkeit für diese herzliche Geste nannte meine Mama unsere kleinste Schwester Fadimatou.

Obwohl Mama Analphabetin ist, sagt sie immer meinem großen Bruder Moustapha von 15 Jahren und mir, dass wir die Schule weiter besuchen müssen, um die Familie morgen unterstützen zu können. Man muss auch sagen, dass Moustapha zusätzlich Tauben züchtet, die uns manchmal als sehr köstliche Mahlzeiten dienen.

Ich werde diese kleine Erzählung nicht beenden, ohne *afemdi* für alles, was sie für mich machte zu danken. Ich beabsichtige, die Schule so weit wie möglich zu besuchen und zu arbeiten, wenn die Mittel es mir erlauben, um den Wunsch von meiner geliebten Mama zu erfüllen.

bas. Tandis que, ma maman se débrouille avec la couture. C'est elle qui coud d'ailleurs tous nos vêtements à la maison. Si j'ai pu connaître le chemin de l'école, c'est grâce à madame FADIMATOU TOUKOUR, qui est venu chez nous et me demander si jamais je voulais aller à l'école. Chose que j'ai accepté à bras ouverts. Dieu merci en ce jour par le soutien d'*afemdi* je suis au CM2 (cours moyen 2). C'est par ce geste de bon cœur que ma maman a pu surnommer notre dernière née FADIMATOU en signe de reconnaissance.

Ma maman bien qu'étant analphabète ne cesse de rappeler Moustapha mon grand frère de 15 ans et moi que nous devons fréquenter pour soutenir la famille demain. Il faut aussi relever que Moustapha en plus d'être élève il élève aussi des pigeons, qui nous servent parfois de repas très délicieux. Je ne s'aurais finir cette petite histoire sans toute fois remercier ce qu'*afemdi* a fait pour moi. Je compte faire l'école le plus loin possible, si les moyens me le permettent et de travailler pour enfin satisfaire le désir de ma très chère maman.

Asta Wabi hat Ende 2013 in der Schule Avenir Femme die Gesellenprüfung als Schneiderin erfolgreich abgelegt.

Ich heiße Asta Wabi, ich bin 16 Jahre alt, Vollwaise von Vater und von Mutter. Meine Familienmitglieder starben an einer Krankheit (AIDS). Meine Mutter starb vor

Asta Wabi a passé avec succès l'examen Couturière à l'école Avenir Femme à fin de 2013.

Je m'appelle ASTA WABI j'ai 16 ans, orpheline de père et de mère. Les parents ont été victime d'une maladie (le sida) et ma mère s'est en allé il y a 10ans tandis

10 Jahren, mein Vater vor 3 Jahren. Wir sind eine Familie von drei Kindern. Meine älteste Schwester ist schon verheiratet, mein kleiner Bruder und ich leben bei unserer Großmutter. Wir alle haben den Weg der Schule nicht gemacht, denn der Gesundheitszustand unserer Eltern erlaubte es uns nicht.

Asta Wabi

Eines Tages dann ging meine Tante zu der Verantwortlichen von AFEMDI und sie unterrichtete diese über unserer Lage. Somit habe ich die Kurse am GIC Avenir Femme von Maroua beginnen können. Endlich kann ich einige Sätze auf Französisch schreiben oder formulieren. Ich habe auch in meiner Ausbildung Fortschritte gemacht: ich kann schon alleine Kleider zusammennähen. Ich beabsichtige, mich mit anderen Lehrlingen zusammen zu schließen, damit wir ein großes Nähatelier eröffnen können, um eine zusätzliche Ausbildung zu haben und eine große Kundschaft in Zukunft zu bedienen. Denn mein Wunsch ist, mich in Zukunft ebenso den Waisenkindern zu widmen. Es ist meine Art und Weise, mich bei denjenigen zu bedanken, die mich von Deutschland aus unterstützen, und bei AFEMDI. Ich werde nicht abschließen, ohne Ihnen unendliches Dankeschön zu sagen.

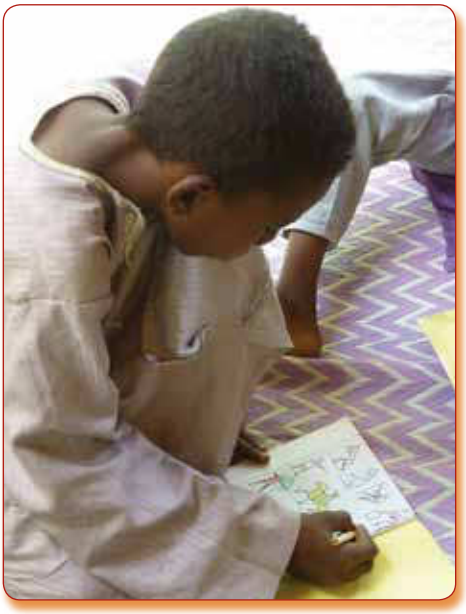
que, mon père l'à suivi il de cela 3ans. Nous sommes une petite famille de 3enfants donc ma grande sœur s'est déjà mariée, mon petit frère et moi nous sommes chez notre grand-mère. Tous nous n'avons pas connus le chemin de l'école car l'état maladif de nos parents ne nous permettait pas. Un jour, alors ma tante est allée voir les responsables d'AFEMDI, leur faisant part de notre situation. Ainsi, après leur acceptation, j'ai commencé les cours au GIC Avenir Femme de Maroua. Enfin je peux écrire ou formuler quelques phrases en français. De même pour ma formation, je suis déjà capable de monter des vêtements toute seul. Je compte m'associer dans l'avenir à d'autres apprenantes pour que nous puissions ouvrir un grand atelier pour avoir une formation élargie et ne grande clientèle. Car dans l'avenir mon souhait est de m'occuper de même aux enfants orphelins c'est ma seule façon de pouvoir dire merci à ceux qui me soutiennent depuis l'Allemagne et à AFEMDI. Je ne s'aurai finir sans vous dire infiniment merci.

Elke Scheiner

est juriste. Elle a travaillé depuis 1974 jusqu'à sa retraite en 2008 essentiellement au Tribunal de Première Instance de Bad Kreuznach et d'Alzey principalement comme Juge de Première Instance et comme Juge Assesseur. De plus, elle est membre consultant de la Commission d'Ethique de la Chambre de l'ordre des Médecins du Land Rhénanie-Palatinat.

Depuis 1995, elle se rend au Cameroun et elle a établi depuis 2000 le point essentiel de ses voyages dans l'Extrême Nord. A Maroua, elle a pris connaissance du travail des femmes engagées de AFEMDI (Association des Filles et Femmes Musulmanes du Diamaré) autour de Mme Fadimatou Toukour. En suite avec l'aide financier d'un cercle des amis en Rhénanie-Palatinat le groupe a construit un mur autour du « Camp de mils » ; une école pour les filles et femmes musulmanes du Diamaré est la vision.

Le but d'Elke Scheiner est de soutenir le projet d'AFEMDI avec des conférences sur la vie des femmes dans l'Extrême Nord du Cameroun. Ainsi, les droits de scolarité annuels de 100 jeunes filles indigentes devraient pouvoir être recueillis. Le cercle d'amis est constitué par des institutions et des accompagnateurs professionnels provenant de la longue activité de Elke Scheiner en Rhénanie-Palatinat et des citoyennes et des citoyens essentiellement de Mayence en passant par Alzey jusqu'à Worms.



afemdi-projekte
Deutschland e.V.

Impressum

Herausgeber: *afemdi-projekte* Deutschland e.V.

Texte : Mädchen und Frauen von Afemdi-Maroua
Redaktion : Elke Scheiner

Übersetzung : Jennifer Schubert, Lübeck

Gestaltung und Gesamtherstellung: Huby de Gast, Die Niederlande
Konzept: Tekst in Beeld, Zorgvlied, Die Niederlande

Kontaktadresse: afemdi-projekte Deutschland e.V.
Hauptstr. 15, 55288 Gabsheim
Tel. : 06732 4571
info@afemdi-deutschland.de
elke.scheiner@t-online.de
www.afemdi-deutschland.de

1.Auflage: 1000

Gefördert durch die Sparkasse Worms-Alzey-Ried
Gefördert durch Tekst in Beeld, Zorgvlied

Mai 2014

afemdi-projekte Deutschland e.V.
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
BLZ 553 500 10
Kontonummer 21204417

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Djaili Amadou Amal, Schriftstellerin, Douala/Kamerun	
Danksagung	6
Namen der 20 Pupilles	7
Die Pupilles von Afemdi-Maroua und afemdi-projekte Deutschland e.V.	8
altes Hinweisschild und aktuelles Gruppenbild	12
Auswahl von Lebensläufen	13
afemdi-projekte Deutschland e.V.	34
Schulmaterialübergabe	36
Organigramm von Afemdi-Maroua	37
Weitere Lebensläufe	38
Lebenslauf Elke Scheiner	47
Impressum, Kontakt, Vereinskonto	49

ARRETE

Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für Worms, Alzey, den Wonnegau und das Ried.

Sparkasse
Worms-Alzey-Ried

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, vor Ort, regional und national in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit jährlichen Zuwendungen von über 140 Mio. Euro sind die Sparkassen der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands.